MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

346 (30.7.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-353372

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—, Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film
Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe — Mittwoch, 30. Juli 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 346

Zersplitterung oder Sammlung?

Die Polemik zwischen der neuen Staatspartei und der Volkspartei - Stresemanns Schatten wird beschworen

Mahnung zur Einigkeit

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 29. Juli.

Auf der heutigen Sitzung des Demokratischen Parteiausschusses, die im Reichstag stattfindet, wird der Parteivorsitzende Koch sein Vorgehen bei der Gründung der neuen Staatspartei eingehend rechtfertigen. Er hofft die Billigung des Ausschusses zu erlangen und wird daher den Antrag stellen, zu beschließen, daß die Demokratische Partei der Staatspartei ihre Organisationen zur Verfügung stellt. Durch die Pressestelle der Deutschen Staatspartei läßt Koch-Weser eine Erklärung verbreiten, in der er feststellt, daß er sich an führende Mitglieder der Deutschen Volkspartei deshalb nicht gewandt habe, weil er nicht erwarten durfte, daß sie auf den ersten Anstoß hin sich plötzlich von ihrer Partei lösen würden. Auch bestreitet er, daß man jungen Volksparteilern gewissermaßen die Pistole auf die Brust gesetzt habe. Diese Gruppe sei vielmehr über die Sachlage unterrichtet worden und würde in einer demnächst einzuberufenden Vertretertagung ihre Entscheidung treffen. Koch-Weser weist ferner darauf hin,

daß er mit Stresemann sicherlich genau so rasch einig geworden wäre wie mit Mahraun,

da der verstorbene Staatsmann ihm noch neun Tage vor seinem Tode gebeten habe, eine Besprechung über die Sammlungsmöglichkeiten gemeinsam mit Mahraun herbeizuführen. Schließlich versichert Koch-Weser, daß für weitere Verhandlungen von Person zu Person auch in Zukunft alle Türen offen ständen und daß niemand an eine Vorzugsstellung bei der Führung der neuen Partei oder bei der Vergebung der Reichstagsmandate dächte.

Soweit die Dinge nun einmal liegen, ist auf jeden Fall zu wünschen, daß angesichts der für das Bürgertum sehr bedrohlichen Situation die Polemik zwischen Staatspartei und Volkspartei, die leider schon recht unfreundliche Formen angenommen hat, eingestellt wird und daß man ungesäumt daran geht, irgendwie ein Arrangement zu treffen.

Ohne eine gemeinsame Basis würde schließlich der Wahlkampf auf dem Rücken der beiden Gruppen ausgetragen werden

Man sollte meinen, daß die heutige Besprechung, zu der Dr. Scholz eingeladen hat, die Möglichkeit bieten wird, eine solche Plattform zu finden. In diesem Zusammenhang sind nicht unbeachtlich die Ausführungen, die

der langjährige Privatsekretär Dr. Stresemanns Henry Bernhard

unter der Ueberschrift „Zersplitterung oder Sammlung" in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" veröffentlicht. Er vertritt zunächst die Ansicht, daß die Gründung der Staatspartei nicht im Sinne und Geiste Stresemanns sei. Stresemann hätte nie und nimmermehr diejenigen starken Kräfte verlassen, die in der Volkspartei in wahrhaft liberalem Sinne und Geiste vorhanden seien. Es wäre im Geiste Stresemanns, wenn Dr. Koch den ernsthaften Versuch machte, die politischen Kräfte der Mitte auf breitester Grundlage zu sammeln. Man macht Scholz den Vorwurf, daß er diese Sammlung nicht forciert hat, daß er nicht von heute auf morgen mit einem Resultat aufwarten konnte. Ist das die Schuld von Scholz? War es nicht vielleicht zum großen Teil die Schuld der Führer der neuen Staatspartei, die sich dem Sammlungsruf ein halbes Jahr lang entgegensetzten und dann plötzlich mit einer Neugründung auf den Plan traten?" Bernhard betont weiter, daß Stresemann sich eine Sammlung der Mitte nur auf breitester Grundlage vorgestellt habe, daß er sowohl die in der Wirtschaftspartei schlummernden, als auch die in der volkskonservativen Bewegung sich sammelnden Kräfte der Rechten mit erfassen wollte. Aber auch Bernhard will

keine Polemik und keine Erörterung der Schuldfrage mehr. Jetzt müsse von beiden Seiten alles getan werden, um die Situation zu retten. Es sei trotz allem noch nicht zu spät.

Zentrumsgroll gegen Sozialdemokratie

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 30. Juli.

Der Vorstand der Zentrumspartei hat gestern vormittag im Reichstag eine Sitzung abgehalten, die als Auftakt zu den Wahlen angesehen werden kann. Das bemerkenswerte ist die außerordentlich scharfe Kampfstellung, die der Vorstand gegen die Sozialdemokratie eingenommen hat. Die Erklärung des preußischen Zentrumsführers Heß, die einer Aufkündigung der Koalition gleichkommt für den Fall, daß die Sozialdemokraten ihre Opposition gegen den Zentrumskanzler Brüning in der bisherigen Form fortsetzen, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Es ist freilich reichlich spät und es mußte erst bis zur Auflösung des Reichstages kommen, ehe Herr Heß sich zu dieser längst fälligen Erklärung bequemte, die sicherlich nicht ohne den starken Druck der Reichsinstanzen erfolgt ist. Dieser Schritt ist umso gewichtiger, als gerade

unter der Führung des Herrn Heß das Zentrum all die Jahre in Preußen mit den Sozialdemokraten durch dick und dünn gegangen ist

und sich noch bis zuletzt darauf berufen hat, daß sich das preußische Zentrum nicht von der Reichsparteileitung die Marschroute vorschreiben lasse. Es wird sich ja beim Wiederzusammentritt des Landtages sehr bald die Gelegenheit bieten, die Probe aufs Exempel zu machen und es wird sich dann zeigen, ob der gestrigen Kampfdrohung gegen Herrn Braun grundsätzliche oder nicht etwa nur wahltaktische Bedeutung beizumessen ist.

Vor dem Abg. Heß hat auch der Parteivorsitzende Prälat Kaas in gleich scharfer Weise die Sozialdemokratie gewarnt und mit besonderem Nachdruck das Verhalten der Sozialdemokraten am Auflösungstag gebrandmarkt.

Das sind gewiß kräftige und treffende Worte, von denen man nur gewünscht hätte, daß sie 14 Tage früher ausgesprochen worden wären.

Rede des Reichskanzlers

Auch er übt bittere Kritik an der Sozialdemokratie

Telegraphische Meldung

Berlin, 30. Juli.

In einer Rede vor dem Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei führte gestern Reichskanzler Dr. Brüning u. a. aus:

Es darf nicht an der Tatsache gerüttelt werden, daß die Große Koalition nicht am Zentrum gescheitert ist, sondern im wesentlich an den beiden Flügelparteien, der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie. Tatsache ist, daß alle Schritte des Zentrums in dieser Zeit immer gemeinsam mit der demokratischen Partei erfolgt sind, daß alle Kompromisse zusammen mit ihr gemacht wurden. Denn diese beiden Parteien hätten gemeinsam das lebendige Interesse daran, daß die damalige Koalition möglichst lange erhalten bleiben sollte. Und nun

die Angriffe gegen Artikel 48.

Seit dem Besuch beim Reichspräsidenten in Neudeck haben alle Leute darüber diskutiert, wenn eine parlamentarische Lösung nicht möglich sei, den Art. 48 anzuwenden. Die Sozialdemokraten haben sogar eine Zeit vorher von „Diktatur" gesprochen, von einer Diktatur allerdings unter sozialdemokratischer Führung. — Was die jetzige Regierung will, ist keine Diktatur, sondern etwas ganz anderes. Die Situation, wie sie und im Reichstag klar geworden ist, muß in allen ihren Konsequenzen ein Anschauungsunterricht zur politischen Erziehung des deutschen Volkes sein.

Jahre lang wurden notwendige Dinge aufgeschoben, hat man verhängnisvolle Dinge beschlossen, obwohl man überzeugt war, daß diese Entwicklung eine unmögliche Lage schaffen müsse. Man hat die Verantwortung wie einen Spielball von einer Partei zur anderen hinübergeworfen und

sich vor der Verantwortung gedrückt

als man noch mit viel linderen Maßnahmen die Situation hätte retten können. Wird sich das deutsche Volk nicht restlos dieses fehlerhaften Parlamentarismus der Vergangenheit bewußt, dann steht man eines Tages vor Schwierigkeiten, die wir vom Zentrum bewußt und mit allen Kräften verhindern wollen, bei denen es eine normale Lösung überhaupt nicht mehr gibt.

Der Artikel 48 ist im Laufe der letzten Jahre mehr als 100mal angewandt worden (!), am meisten vom früheren Reichspräsidenten Ebert, auch in Bagatellsachen und in Anwesenheit des Reichstages. Niemand hat sich damals darüber aufgeregt. Heute, da der Art. 48 entscheidend angewandt werden sollte und angewandt werden muß, wo es um Lebens- und Schicksalsfragen geht, da hat man auf einmal Bedenken.

Das ist

der Fehler der mangelhaften Erziehung der Wählerschaft bei der Sozialdemokratie. Man kann nicht immer mit Panzerkreuzer und Kinderspeisung Wahlen machen. Zumal nicht, wenn man mit Parolen nachträglich Schiffbruch erlitten hat

Das Kabinett Müller hat den Panzerkreuzer gebaut und für die Kinderspeisung nichts in den Etat eingesetzt. Wir müssen den Wahlkampf führen in einem Augenblick der schwersten Weltwirtschaftskrise, die wir vielleicht in den letzten 30 Jahren der Weltgeschichte gehabt haben. Das ist ein sehr ungünstiges Moment. Es ist Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, welch ungeheuren Umfang diese Krise hat und welche Konsequenzen sie in der nächsten Zukunft noch haben kann oder haben muß.

Die englische Arbeiterregierung hat die Konservativen und die Liberalen aufgefordert, mit ihr gemeinsam darüber nachzudenken, wie man die Arbeitslosenversicherung finanziell durchhalten könne. Aus allen drei Parteien wurden je zwei Mitglieder ernannt, die sich gemeinsam und ohne Rücksicht auf Regierung und Opposition heransetzen sollten, die Schwierigkeiten zu meistern. Hätte es nicht im Interesse der deutschen Arbeiterschaft gelegen, daß auch die Sozialdemokratie in dieser Form zur Mitarbeit bereit gewesen wäre? Wir betreiben hier keine antisoziale Politik.

In einem Augenblick, wo alles wankt,

wo man im Reichsetat die ungeheure Summe von nahezu einer Milliarde Mark zur Verfügung stellen muß, um die bisherige soziale Gesetzgebung zu retten, da ist es sozial, wenn man den Mut hat, diese Dinge zu machen, und unsozial, wenn man sich aus agitatorischen Gründen an diesen Dingen vorbeidrückt. Wir stehen vor einer Krise, die uns von Woche zu Woche vor unerwartete Situationen nach der einen oder anderen Seite stellen kann, wir stehen in einem Zustand, der so ernst ist, daß es eigentlich des Verantwortungsgefühls des ganzen Reichstags, mit Ausnahme der Kommunisten und Völkischen, bedurft hätte, um sich geschlossen hinter alle Maßnahmen des Kabinetts zu stellen, die sofort oder im Herbst getroffen werden müssen, um Deutschland aus diesem schweren Sturm unerschüttert herauszubringen.

*

Wie der „Jungdeutsche" mitteilt, hat das Hochkapitel des Jungdeutschen Ordens, in dem alle Leiter der Landesverbände vertreten sind, bereits den Bericht über den Aufruf zur Bildung der Staatspartei entgegengenommen und wird ihm zustimmen, nachdem zuvor der Reichsvorstand der Volksnationalen Reichsvereinigung sich in dem gleichen Sinne entschieden hat.

Sparsamkeit

Reichsfinanzminister Dietrich hat dieser Tage in Berlin der Meinung Ausdruck verliehen, in dem nun anhebenden Wahlkampf würden wir vornehmlich um zwei Dinge zu ringen haben: um die Reform der Sozialgesetzgebung und die Drosselung der Ausgaben des Reichs. Herr Dietrich hat den gleichen Gedanken auch schon vor zwei Wochen in einem der Ausschüsse des hemmgeschickten Reichstags ausgesprochen. Die Kosten der Sozialpolitik, so ungefähr hatte er damals gesagt, ließen sich nicht mehr steigern. Wir stünden mit dem Rücken an der Wand. Ohne Beschneidung aller Ausgaben keine Heilung. In der Tat ist damit der Angelpunkt unserer dermaligen politischen Lage umschrieben. Wie wir uns zu diesen beiden Fragen stellen, wird entscheidend sein für die Ausrichtung der Fronten im Wahlkampf, für die Gruppen- und Mehrheitsbildung im kommenden Reichstag, wahrscheinlich auch für dessen Schicksal überhaupt.

Wir stehen wirklich mit dem Rücken an der Wand. Das Deutsche Reich kann aus ebenso naheliegenden wie zwingenden Gründen es sich nicht leisten, die Etatisierungsmethoden der Stadt Berlin nachzuahmen. Es kann nicht länger Ausgaben beschließen, die der oder jener Schicht wünschenswert erscheinen in der angenehmen Erwartung, daß „der Andre für sie zahlt". Darf auch nicht den einen oder anderen Bezirk als heiligen Hain bezeichnen, nach dem schon hinzuschauen ruchloser Frevel wäre. Wir sind ein verarmtes, durch zwölf Jahre systematisch ausgepowertes Volk, das unter seiner Niederlage schwerer zu leiden hat als je ein Staat. Die Wirtschaftskrise ist allgemein. Mit schleppendem Schritt zieht sie durch die ganze Welt. Doch uns trifft sie mit zermalmender Wucht. Denn hier ist sie ein Mehr, die bereits vorhandene Not ins Unerträgliche steigert. Ist jener Tropfen, der das Faß zum Ueberlaufen bringt.

Der Reichsfinanzminister hat es durchgedrückt, daß im Etat 150 Millionen Mark abgesetzt werden. Alle Ressorts werden in Mitleidenschaft gezogen, keins bleibt ganz verschont. Herrn Dietrich ist es durchaus ernst mit der Sparsamkeit, zu der die Not uns zwingt. Vermutlich ist es ihm auch nicht entgangen, daß gerade der Etat des Finanzministeriums — des einzigen Ressorts, das über eine eigene Verwaltung gebietet — besonders aufgebläht ist. Vorm Jahr hat man versucht, in Bayern soundsoviele Finanzämter aufzuheben. Es ist schließlich gelungen. Doch es war eine harte Nuß. Jeder Schritt auf diesem Weg begegnet feindlichen Gewalten. Die Länder, die Kommunen, auch allerhand „wohlerworbene Rechte" der einzelnen stehen dagegen auf. Jede Finanzreform führt eben immer wieder zu jener Reform und Vereinfachung der Verwaltung, um die wir seit Jahren uns mühen, ohne daß die Verwirklichung darum näherrückte. Es ist da nicht viel anders als bei der Wahlrechtsreform. Grundsätzlich sagt man ja. Doch hinter dem Ja steht immer das Aber. Gehts an Erfüllen und Ausführen, sagt man nein. Tatsächlich werden Reform wie Vereinfachung der Verwaltung ohne ein irgendwie geartetes Ermächtigungsgesetz nicht zu bezwingen sein. Das Prinzip muß parlamentarisch festgelegt, die Ausführung der Regierung überlassen werden. Man kann nicht immer um jedes Amts- und Landgericht, nicht um jeden Landratssitz im Ausschuß und Reichstagsplenum feilschen. Die Säuglinge von heute möchten darüber Großväter werden und würden es doch nicht erleben.

Ganz allgemein hat man die Empfindung, daß die Länder (die Kommunen beiläufig nicht minder) vom Geist der Sparsamkeit bislang nur unvollkommen erfaßt wurden. Kein Staat (ein Beispiel) hat so viele Universitäten wie dies verarmte Deutschland. Universitäten mit einer Hörerschar, die um die Tausend hin- und herschwankt, haben ihre Daseinsberechtigung eingebüßt. Ihr Betrieb ist, unter den heutigen Verhältnissen, zu teuer geworden. Wir haben überhaupt zu viele Studenten. Das Geld, das der Staat für jeden von ihnen draufzahlt, ist bisweilen schlechthin sträflich vertan. Tausende von diesen jungen Leuten sind nur noch verschleierte Arbeitslose. Weil das Wirtschaftsleben

MARCHIVUM

nicht in der Lage ist, sie aufzunehmen, schickt mancher Vater Sohn oder Tochter, die er sonst in einen praktischen Beruf unterbringen würde, zunächst einmal auf die hohe Schule. So erwächst ein Heer von Unglücklichen und Unzufriedenen, die eines Tages gegen den Staat sich kehren werden, der Ansprüche und Forderungen in ihnen großzog, ohne die Macht, die Möglichkeit, mitunter selbst ohne den Willen, sie zu erfüllen. Im preußischen Unterrichtsministerium aber wird solcher Zusammenhang der Dinge noch nicht erspürt. Das Ideal dieser verehrlichen Behörde bleibt der Wohlfahrtsstudent. Man baut Stipendienheime, eine schöner und zweckspieliger als das andere, und mehrt leichtfertig, zuweilen wohl auch aus Demagogie, den Zugang zu den hohen Schulen. Ihr laßt den Armen schuldig werden, dann überlaßt ihr ihn der Pein.

Immer von neuem, durch diese sechseinhalb Wochen, die von der Wahl uns noch trennen, wird man zu wiederholen haben: die Minderung der Ausgaben ist die Hauptsteinbruchstelle, zugleich die einzige in Wahrheit wirtschaftliche, um den Finanznöten des Reiches beizukommen. Der Reichsetat litt bisher unter zwei Unsicherheitsfaktoren. Einer von ihnen ist durch die endgültige Regelung der Reparationslast beseitigt worden. Der andere, die Arbeitslosenversicherung mit ihren ewigen Zuschüssen, ist geblieben. Auch er auf die Dauer schlechthin unerträglich, weil er jede Voraussicht und damit jede rationelle Finanzgebarung zunichte machen kann. Was helfen noch so peinlich ausgeklügelte Sanierungen, wenn der brutale Zufall in Gestalt von hundert- oder zweihunderttausend neuer Arbeitsloser alle diese Kalküle wieder über den Haufen wirft. Es gibt nur einen Ausweg: daß die Zuschüsse, die das Reich im besten Fall zu leisten vermag, im Etat festgelegt werden. Und der Arbeitslosenversicherung, die doch eine Versicherungsanstalt sein soll, keine Wohlfahrtsangelegenheit, überlassen wird, für etwaige Mehrerfordernisse selber aufzukommen: entweder durch Erhöhung der Beiträge oder, wenn alle Stricke reißen, durch Herabsetzung der Leistungen. Es ist zugleich der einzige Weg, der, indem er die Versicherungsträger zur Kontrolle heranzieht, die auf diesem Feld immer krasser werdenden Korruptionserscheinungen auszurämen verheißt. In dem Sofort-Programm, das die am Samstag erlassene Notverordnung darstellt, ist man über eine Kompromißlösung noch nicht hinausgekommen. Die endgültige, im Rahmen der für den Herbst versprochenen großen Finanzreform, wird noch nachzuliefern sein. Es liegt im Interesse der deutschen Allgemeinheit, daß der Kanzler Brüning und sein Finanzminister Dietrich, die für dieses Programm sich stark gemacht haben, Gelegenheit erhalten, es auch auszuführen. R. D.

Ehrengericht im Unterhaus

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 30. Juli.

Das Unterhaus lieferte gestern einem vollbesetzten Hause und einer besonders zahlreichen Zuschauermenge auf den Galerien das seltene Schauspiel eines Ehrengerichtshofes. Ein sozialistischer Abgeordneter hatte vor einigen Tagen in einer Rede vor seinen Wählern in Liverpool erklärt,

daß unter den Abgeordneten des Unterhauses Korruption und Trunkenheit keine seltene Sache sei.

Das Unterhaus ist auf seine Ehre stets sehr bedacht und zu diesem Zweck waren gestern beinahe sämtliche Abgeordneten aller Parteien im Haus erschienen.

Der Sünder, offenbar ein Abgeordneter, der aus der Arbeiterklasse kommt und die Mäßigung und Verbürgerlichung seiner eigenen Partei fast nicht verstehen kann, wiederholte seine Anschuldigungen gegen das Parlament und wollte ihnen noch weitere Anklagen hinzufügen, als der Sprecher des Unterhauses eingriff und die Ausdehnung der Rede verhinderte. Niemand nahm übrigens viel Anstoß an den Anschuldigungen, die sich auf die Einwirkung des Alkohols auf Mitglieder des Unterhauses bezogen. Dagegen wurde die Beschuldigung der Korruption und der Bestechlichkeit sehr ernst genommen und nach einer hitzigen Debatte, die nicht weniger als eineinhalb Stunden in Anspruch nahm, an ein besonderes Komitee verwiesen.

Der unhaltbare Korridor

Erfreulich offene Worte eines Pariser Historikers

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 30. Juli.

Vor einigen Wochen veröffentlichte der Geschichtsforscher Paul Doucet in der linksstehenden „Volonté" einen Aufsatz, der die Unhaltbarkeit des Korridors darlegte und die Notwendigkeit einer gründlichen Revision der deutsch-polnischen Grenzverhältnisse betonte. Doucet wurde in den polnischen Blättern scharf angegriffen. In der heutigen „Volonté" nimmt er zu diesen Angriffen Stellung und schreibt: „Polen lehnt sich gegen die Tatsache auf, daß der Korridor ein unhaltbares Gebilde ist und bleiben wird. Man sollte sich aber in Warschau über die Stimmung in Frankreich klar sein. Die öffentliche Meinung unseres Landes wird es nicht zulassen, daß wegen des Korridors ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich entstehen könnte. Im Interesse der Aufrechterhaltung des Friedens sollte Polen die Revision zugeben. Auch Frankreich hat seit 1919 manches geopfert. Nach dem Zusammenbruch der Allianz zwischen Frankreich, England, Italien ist die Herstellung einer französisch-deutschen Entente für uns der einzige Weg. Polen sollte sich bemühen, an dieser Entente teilzunehmen und zwar in seinem eigensten Interesse."

Die Meinung dieses französischen Historikers wird von den Rüstungspolitikern Frankreichs ebenso bekämpft wie von polnischer Seite. Trotzdem ist es wichtig, daß sich Doucet auf die Volksstimmung in Frankreich beruft, die sich „gegen einen Krieg Frankreichs gegen Deutschland wegen des Weichselkorridors auflehnen würde."

Der bisherige Demokrat Erkelenz wird Sozialdemokrat

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 30. Juli.

Der bisherige demokratische Reichstagsabgeordnete Erkelenz ist zur Sozialdemokratie übergetreten, und hat der Sozialdemokratie mit seinem Uebertritt und der Begründung, die er ihm in seinem Schreiben an den Vorsitzenden Koch gibt, willkommenes Agitationsmaterial geliefert, das der „Vorwärts" nach allen Regeln der Kunst ausschlachtet und gewissermaßen als Deckschild benutzt, um den der Sozialdemokratie

höchst peinlichen Angriff des Zentrumsvorstandes

zu parieren. Zu diesem Vorstoß nimmt der Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Dr. Breitscheid im Sozialdemokratischen Pressedienst Stellung. Er gefällt sich in der Rolle der gekränkten Unschuld. Was wolle man eigentlich von der Sozialdemokratie, die „bis an die Grenzen des Möglichen gegangen" sei und ihre Mitarbeit an der Finanzreform angeboten habe, aber zurückgewiesen worden sei? Dann fährt Breitscheid fort: Unsere Aufgabe ist es jetzt, dafür zu sorgen, daß am 14. September aus der Minderheit Brüning keine Mehrheit werde. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir unsere ganze Kraft anzuwenden und daraus ergibt sich von selber

die Notwendigkeit der Abrechnung mit den Parteien, die die Regierung bisher unterstützten oder ihr im neuen Reichstag zu einer Mehrheit verhelfen sollen. Rücksichten auf die Aufrechterhaltung der Koalition in Preußen können uns daran nicht hindern.

Wir wünschen, daß gute Beziehungen bestehen bleiben, aber niemand kann von uns erwarten, daß wir um dieses Zweckes willen den Kampf im Reich dämpfen und uns so mitschuldig machen an der Weiterführung eines Systems, das wir aus staatsrechtlichen sowohl wie aus allgemeinpolitischen Gründen für verhängnisvoll erachten. Wir sähen es nur gerne, wenn allen Stellen im Reich an der Fortdauer erträglicher Beziehungen zwischen den preußischen Regierungsparteien ebenso gelegen wäre wie uns. Daß das leider nicht der Fall ist, hat schon die Art und Weise bewiesen, wie der Hindenburgbrief an den preußischen Ministerpräsidenten zustandegekommen ist. Die Auseinandersetzungen mit dem Zentrum, die uns aufgezwungen sind, wollen wir sachlich führen, aber wenn man Drohungen gegen uns ausstößt, so wird unsere Absicht dadurch nicht erleichtert.

Diese trotz einiger Schärfe höchst vorsichtige Entgegnung Breitscheids zeigt,

daß die Zentrumsdrohung der Sozialdemokratie arg in die Glieder gefahren ist.

Kein Wunder, da Preußen die Stelle bildet, an der die Sozialdemokratie sterblich ist. Jetzt, da das Zentrum mit dem Bruch der Koalition ernst zu machen droht, sucht man einzulenken. Man weiß in den leitenden Kreisen der Sozialdemokratie ganz genau, was es für die Partei bedeuten würde, wenn sie ihre Vormachtstellung in Preußen einbüßt, die sie Jahre hindurch aufs schwerste mißbraucht hat.

Eine große Landvolkspartei?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 30. Juli.

Vorstand und Parteiausschuß der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkpartei hielt am Dienstag eine mehrstündige Besprechung ab, in der man sich mit Fragen der Wahltaktik beschäftigte und die Erweiterung der Partei zu einer großen Landvolkpartei erörterte. Reichsernährungsminister Schiele hat seinen Eintritt in die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei vollzogen, ebenso der bisherige deutschnationale Abg. Bachmann. Es ist damit zu rechnen, daß noch weitere Abgeordnete des agrarischen Flügels der Deutschnationalen, die Hugenberg den Rücken gewandt haben, sich zu dem gleichen Schritt entschließen werden. Man hat sich fernerhin auf eine

gemeinsame Reichsliste mit der Konservativen Volkspartei geeinigt.

Es soll Vorsorge dafür getroffen werden, daß keine der für diese beiden Parteien abgegebenen Stimmen verloren geht. Die örtlichen Vereinigungen sollen angewiesen werden, entsprechende Abmachungen zu treffen. Die Einigung ist erfolgt unter völliger Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit beider Parteien. In den Kreisen der Landvolkpartei beurteilt man auf Grund dieser Tatsachen die Aussichten des Wahlkampfes recht optimistisch. Man glaubt für die Landvolkpartei auf 50—60 Mandate, für die Konservative Volkspartei auf 20—25 rechnen zu dürfen.

Die erzielte Einigung zwischen Landvolk und Konservativen wird von der „Deutschen Tageszig." und mit Recht als

ein parteitaktisch großer Erfolg der Sammlungsbestrebungen auf der neuen Rechten

gefeiert. „Das Landvolk", so läßt sich das Organ des Ministers Schiele vernehmen, „hat damit erreicht, daß innerhalb der Arbeitsgemeinschaft der Rechten als Kern die erdgebundenen Kräfte des Landes wirken. Es ist weiter durch die Verbindung mit den Konservativen gewährleistet, daß zahlreiche wertvolle konservative Kräfte in der Stadt, die vielleicht infolge des Fehlens einer festen Parteiorganisation verloren gehen würden, der nationalen Bewegung erhalten bleiben und schließlich ist der Grundstein gelegt für den Wiedereinsatz der Rechten in die staatspolitische Arbeit, die durch die rein negierende Einstellung der Hugenberggruppe in starkem Maße gefährdet war."

Badische Politik

Volksparteiliche Kandidaten in Baden

Die Mitteilung der „Neuen Badischen Landeszig.", wonach die Deutsche Volkspartei in Baden für die Reichstagswahl an erster Stelle Reichsminister Dr. Curtius, an zweiter Stelle Landtagsabgeordneten Bauer aufgestellt habe, ist unrichtig. Die Parteiorgane der Deutschen Volkspartei in Baden haben sich mit der Aufstellung der Kandidaten noch nicht befaßt.

Illustrationen zum Waffenverbot

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 30. Juli.

Gestern abend ist es wiederum an verschiedenen Stellen der Reichshauptstadt zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen. So wurden in Charlottenburg Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen und zu Boden geschlagen. Es entspann sich ein erbitterter Kampf, in dessen Verlauf auch mehrere Schüsse abgegeben wurden. Die Gegner gingen mit Schlagringen aufeinander los. Ein Ueberfallkommando mußte sie trennen. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Zur selben Stunde spielte sich ein Krawall in Lichtenberg ab. Dort waren ebenfalls Kommunisten über Nationalsozialisten hergefallen. Als die Polizei erschien, waren die Kommunisten bereits verschwunden. Zwei Nationalsozialisten hatten so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Schließlich fand im Vorort Mahlsdorf eine heftige Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten statt. Ein Mitglied der Nationalsozialistischen Partei wurde durch Messerstiche schwer verletzt.

Konservativer Wahlsieg in Kanada

Telegraphische Meldung

Newyork, 30. Juli.

Die kanadischen Neuwahlen, die gestern stattfanden, endeten nach den bisher vorliegenden Ergebnissen mit einem überwältigenden Sieg der Konservativen. Die liberale Regierung Mackenzie-King ist gestürzt.

Aus 297 von 245 Wahlbezirken haben Konservative 184, Liberale 85, Vereinigte Farmer 10, Fortschrittspartei 2, Liberal-Fortschrittliche 3, Arbeiterpartei 3, Unabhängigkeitspartei 2 Sitze erhalten. Fünf Minister des bisherigen liberalen Kabinetts sind unterlegen.

Letzte Meldungen

Raubüberfall auf einen Wohlfahrtspfleger

— Frankfurt a. M., 30. Juli. Der Wohlfahrtspfleger Richard Surek wurde gestern abend in seiner Wohnung in der Hafenstraße von einem bis jetzt noch unbekannten Täter überfallen und durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Surek hatte gestern Wohlfahrtsgelder empfangen, die ihm geraubt wurden. Die Höhe des geraubten Betrages wird mit 8 bis 10 000 Mark angegeben.

Sühne für die Mißhandlung Isolde Reiters

— Belgrad, 30. Juli. Die Agentur Avala erklärt, daß sie im Hinblick auf tendenziöse Meldungen einiger ausländischen Blätter über die Vorgänge bei der Verhaftung von Fräulein Isolde Reiter in Groß-Beschkerek zu folgender Mitteilung ermächtigt sei: Die auf Anordnung des Ministerpräsidenten angestellte Untersuchung hat ergeben, daß die Organe der städtischen Polizei einige Verstöße begangen haben. Die dafür verantwortlichen Beamten werden entlassen werden.

15 Personen ertrunken

— Erie (Pennsylvanien), 30. Juli. Auf dem Erie-See ist in Höhe der Stadt Dunkirk ein Lastkahn gesunken. 15 Mann der Besatzung sind ertrunken, sechs konnten gerettet werden.

Bayreuth 1930

„Die Walküre"

Am „ersten" Tage des Bühnenfestspiels greifen zum ersten Male irdische Wesen in seinen Ablauf ein. Merkwürdig: Nach der prächtigen Aufrollung der Exposition des „Vorabends" durch eine gesanglich so vortreffliche Welt der Götter und Halbgötter hafteten gerade dem ersten Walküren-Akte Siegmunds und Sieglindes, also menschlicher Wesen, etwas Peinlich-Irdisches an. Man muß wohl annehmen, daß Emmy Krüger (München) keinen guten Tag hatte; ihre Sieglinde detonierte diesmal empfindlich nach oben. Von früheren Bayreuther Aufführungen hat man sie in besserer Erinnerung. Den Siegmund sang Gottfried Pistor (Hamburg) an dieser Stelle zum ersten Male. Seine Stimme hat sich bedeutend gekräftigt, leider aber nicht veredelt, und seine Tonbildung ist recht unausgeglichen; zudem singt er mitunter auch recht unrein. Man kann sich denken, wie sich das auf den „schönsten Akt des ganzen Ringes" im allgemeinen und auf das Lenzlied im besonderen auswirkte. Pistors wohlüberlegtes Spiel und sein beachtliches dramatisches Empfinden konnten den Mangel an Stimmung, der über dem ganzen Aufzug lag, nicht vergessen machen. Ebensowenig war der Hunding Carl Braunes (Berlin) mit seinem hauchigen, kraft- und glanzlosen Organ dazu angetan.

Der Anfang des zweiten Aktes änderte die Sachlage mit einem Schlage: Schorr, die Branzell und die Larsen-Todsen als Wotan, Fricka und Brünnhilde — noch nie seit 1924, vielleicht überhaupt noch nie seit dem Bestehen der Festspiele hat man das den zweiten Akt tragende Trio so vollendet besetzt gesehen und gehört. Die „häusliche Szene" zwischen Fricka und dem Göttervater war wieder eine der Unvergeßlichkeiten dieses Bayreuther Sommers. Hoffentlich hält man sich diese Fricka auch für später warm; denn sie ist der überraschendste und bedeutendste Gewinn der Festspiele. Da man auch das Wälsungenpaar im zweiten Akte in verhältnismäßig besserer Verfassung sah, war die Wirkung hier fast durchaängig ungetrübt und die künstlerische Höhe wurde auch im dritten durchweg gewahrt. Zu dessen Beginn kam es dann durch eine glänzend besetzte Walkürengruppe noch zu einem jener ganz starken Eindrücke, die Prof. Hugo Rüdels Einübungskunst zu verdanken und nur in Bayreuth möglich sind. An dramatischer Wucht, Sicherheit, Stimmenpracht und Klangsauberkeit stellte ihr Gesang eine nicht zu überbietende Leistung dar. Gegen Ende des Aufzuges hatte die Larsen-Todsen noch einen ihrer ganz großen Momente: Ihr Flehen vor Wotan ist kein Theaterspiel mehr, sondern von stärkstem wirklichen Empfinden eingegeben. Aber auch Schorr sang der Walküre das Lebewohl so ergreifend, wie nur je in Bayreuth.

Elmendorff hatte wieder die Leitung des Festspielorchesters. Natürlich erzielt es unter diesem noch zur Höhe strebenden Kapellmeister nicht die unendliche Feinheit und letzte Klarheit des polyphonen Gewebes wie unter Toscanini. Seine große Dirigierbegabung und besondere Eignung für Wagner stehen aber außer Zweifel. Im Szenischen war die Leitung — Siegfried Wagner unter Assistenz des Spielleiters Spring (Weimar) wesentlich glücklicher als tags zuvor. M. U.

⊙ **Neue Schauspiele.** Alfred Döblins neuestes Diskussionsstück „Ehe" löst das Problem der schnellen Aufeinanderfolge von These und Antithese: die Bühne ist zwischen oben und unten, und zwar in den Schauplatz einer bürgerlichen und proletarischen Ehe, eingeteilt. — Emil Ludwigs neuestes Bühnenwerk ist die Komödie „Cecilie". — Friedrich Wolfs neuestes Bühnenwerk „Die Matrosen von Cattaro" gelangt in der nächsten Spielzeit an der Berliner Volksbühne zur Uraufführung. — Herbert Eulenbergs neuestes dramatisches Werk ist eine Komödie, die den Titel „Was wird noch aus dieser Welt" trägt. — „Minus mal Minus = Plus" betitelt sich eine Zeitsatire von Eleonore Kalkowska. — Joachim Ringelnatz und Theodor Brun haben eine Komödie „Milliardäre? — Ausgeschlossen!" verfaßt.

Das Volkslied

Von Hanns Glückstein

In dem kleinen, engen Dorfschulzimmerchen lebte ein altes Volkslied, das gar froh die kahlen Wände hinaufkletterte und sich lustig zu den Fenstern hinausschwang auf die Lindenbaumbelebte Dorfstraße.

Der alte, weißhaarige Schulmeister hatte es vor langen, langen Jahren dem jetzt gichtbrüchigen Spinett entlockt, es flog in die klopfenden Kinderherzen und füllte das kleine Zimmer oft mit sonnigem Jubel. Die jauchzenden Töne zauberten frohsinnige Lust in die grämlichen, einförmigen Schulstunden und lehrten die Kinder das Lachen.

Mit dem Liede auf den Lippen starb der alte Dorfschulmeister und hinterließ es seinem jungen, lebensfrohen Nachfolger, der es in seinem jugendheißen Herzen hegte und pflegte, wie ein seltenes Singvogelein. Und die alten Bäume schüttelten freudiger die mächtigen Zweige, wenn das Lied aus der Schulstube zu ihnen flog, denn es klang so frisch und hell, als sei es ein neuer Song, aber es war doch das alte Lied, nur einer jugendgeschwellten Brust entströmend. Und das liebe Liedlein schallte aus den Kinderkehlen so eilig und schnell wie ein munteres Bächlein auf der waldigen Wanderstraße . . .

Dann schwiegen auf einmal die Töne!

Das Glöcklein auf dem weißen Kirchturme hatte ein anderes Lied angestimmt, der Sturm hatte die alte Melodie hinweggerissen, aus den singenden Herzen klangen andere Lieder: von Kampf und Streit, von der Not des geliebten Vaterlandes, und das kleine, goldene Märchenlied zog mit dem jungen Lehrer über rauschende Kornfelder und blühende Wiesen der Heimat, durch Städte und Dörfer weit, weit hinaus in den Krieg! Und dann ging es da draußen auf zerschossenen Straßen und zerstörten Feldern . . .

Und wenn die Schritte der Kolonne müder wurden, wenn sich mehr als sonst das Heimweh in die Herzen der Soldaten schlich, die Gedanken verstohlen heimwärts eilten, dann begann der junge, blonde Lehrer das alte Lied, und mit lauten Stimmen schwoll es aus rauhen Kehlen, in die sich manch Tränlein verkrochen hatte, in den Himmel!

Dann war es, als ob eine unsichtbare Hand in die harten Fäuste der Krieger sich schmiegte und sie in das Tal der fernen Heimat führe . . .

Lange, lange blieb das kleine Lied heimweisern . . .

Doch als der donnernde Schall der Wogen verstummt war und die Glocke wieder friedlich zum Abendgebet rief, da kehrte auch das kleine Volkslied wieder in die kahle Schulstube zurück und nun klettert es wieder fröhlich zum Fensterlein hinaus in die alten rauschenden Lindenbäume an der weiß schimmernden Dorfstraße, begleitet die Kinder auf die blumendurchwirkten Wiesen, und die Burschen und Mädels auf ihren heimlichen Wegen frühlingsstürmender Liebe . . .

⊙ **Berlin erhält ein Denkmal der Arbeit.** Der bekannte Berliner Bildhauer Joseph Thorak hat ein monumentales „Denkmal der Arbeit" vollendet, das in Kürze in einem neuen Wohnviertel in Charlottenburg Aufstellung finden soll. Für ein Teilstück dieses Bildwerkes wurde ein Steinblock verwendet, der als größter Stein Berlins bezeichnet wird. Er wiegt 60 Zentner, ist Muschelkalkstein und ist von Würzburg nach Berlin gebracht worden.

Feinschmecker

Der bekannte Verleger Ernst Rowohlt, eine robuste Natur, ist in vorgerückter Stimmung gern Glas-. Er nimmt sein Trinkglas, beißt ein Stück ab, zerkaut es, indem ein genießerisches Lächeln seinen Mund umspielt, möglicherweise schluckt er es auch. Das macht, wie es im „Querschnitt" heißt, auf die anwesenden Herren und Damen immer großen Eindruck. Eines Nachts sitzt ein Herr bei der Gesellschaft, der auch Glas ißt. Er sieht zu, wie Rowohlt den Kelch seines Sektglases zerkaut und den Rest, Fuß und Stiel, auf den Tisch zurückstellt. Verwundert wendet er sich an den Esser: „Was, das lassen Sie stehen? Das ist doch das Beste!"

MARCHIVUM

Von Berlin nach Mannheim

Günstigere Flugverbindung durch Abkürzung des Aufenthaltes in Frankfurt

Wie bekannt ist, hat Mannheim erstmals in diesem Jahre eine hervorragende Flugverbindung mit Berlin, mit der es dem Passagier möglich ist, um 12 Uhr in Mannheim zu starten und bereits um ¾4 Uhr in Berlin einzutreffen mit einer Zwischenlandung in Frankfurt. Die Flugzeit beträgt einschließlich des Aufenthaltes in Frankfurt demnach nur 3¾ Stunden.

Im Gegensatz zum Hinflug war der Rückflug bisher insofern ungünstiger, als in Frankfurt ein Aufenthalt von 40 Minuten eintrat. Den Bemühungen der Badisch-Pfälzischen Luft-Hansa A.G. in Mannheim ist es gelungen, diesen Aufenthalt auf 20 Minuten herabzusetzen. Der um 11.30 Uhr vormittags in Berlin startende Passagier erreicht infolgedessen Mannheim im Gegensatz zu bisher bereits um 4 Uhr. Die Verbesserung dieser Rückflugverbindung von Berlin nach Mannheim ist umso begrüßenswerter, als sich für die Verbindung Mannheim—Berlin in diesem Jahre schon erhebliches Interesse gezeigt hat. ×

Sitze für Straßenbahnführer

Wer hat schon einmal darüber nachgedacht, ob ein Straßenbahnführer auch einmal müde wird? Acht Stunden mit ganz kurzen Unterbrechungen auf dem Führerstand, verbunden mit angestrengter Aufmerksamkeit und einem nicht geringen Kraftaufwand, der sich aus all den notwendigen kleinen Verrichtungen (Handbremse, Glockensignal) ergibt, dazu die dauernde Erschütterung des Fahrens. Für Schwächlinge ist das nichts. Aber auch der kräftige Straßenbahnführer wird eine Neuerung begrüßen, die jetzt in Mannheim erprobt werden soll: Versuchsweise werden zwei Wagen der Linie 3 Sitzgelegenheiten für den Wagenführer erhalten, weil gerade diese Linie mit ihrer langen Fahrdauer große Anforderungen an das Fahrpersonal stellt. Die Sitze sollen dann auch auf anderen Linien ausprobiert werden. Die neuesten Wagen haben bereits eingebaute Führersitze, während auf Wagen älteren Systems ein verstellbarer Notsitz angebracht wird. Bei eingebautem Sitz wird auch die Armatur zweckentsprechend verändert. Die Mannheimer Straßenbahn wäre des Dankes der Wageführer und des Beifalls des Publikums sicher, wenn sie nach Erprobung die Führersitze allgemein einführen ließe. el.

*

* **In den dauernden Ruhestand tritt** kraft Gesetzes Hauptlehrer Franz Traum in Mannheim.

* **Das Langerötterviertel erhält eine Apotheke.** In der „Karlsruher Ztg." wird die Berechtigung zum Betrieb einer an der Einmündung der Langerötterstraße in die Kronprinzenstraße neu zu errichtenden Apotheke zur Bewerbung ausgeschrieben.

* **Wieder Hochwasser.** Die Regenfälle der jüngsten Wochen haben ein Steigen des Rheinwassers zur Folge gehabt. Teilweise ist der Rhein über die Ufer getreten. Das Strandbad wurde dadurch nun schon zum zweiten Male überschwemmt. Noch gestern reichte das Wasser bis dicht an den Promenadenweg heran. Im Oberland ist das Wasser bereits wieder im Fallen. Der Wasserstand betrug gestern in Basel 2,83 Meter, heute morgen 2,80 Meter, an der Schusterinsel gestern abend 3,70, heute morgen 3,06 Meter. Es scheint, daß wir anormalerweise die Hochsaison im Badebetrieb im Juni hatten. Es ist kaum zu erwarten, daß es im August besser werden wird. Die Strandbad-Restaurants haben unter der Ungunst der kühlen Witterung ganz besonders zu leiden.

* **Rheinreise britischer Arbeiter.** Etwa 350 britische Arbeiter werden mit ihren Frauen am 2. August in England abreisen und über Ostende—Straßburg nach Mannheim fahren. Von hier werden sie mit dem Dampfer „Lohengrin" eine achttägige Rheinreise antreten. Die Besucher sind Mitglieder der Reisevereinigung britischer Arbeiter (Workers Travel Association). Durch Anlage von Spargut-haben, die in wöchentlichen Raten bezahlt werden, verfolgt diese 1922 gegründete Vereinigung den Zweck, den Arbeitern im Sommer Erholungsreisen zu ermöglichen. An der Rheinlandfahrt beteiligen sich Mitglieder aus allen größeren Städten Englands, auch aus Schottland, Irland und Wales.

Die Heiratslust nimmt zu

Der Bezirk Mannheim stand 1929 in Baden an zweiter Stelle

Nach den Angaben der Standesbeamten hat, wie uns das Badische Statistische Landesamt mitteilt, die Zahl der Eheschließungen im Jahr 1929 im Lande Baden 19 844 betragen, auf 1000 Einwohner entfielen somit 8,4 Eheschließungen. Im Gegensatz zu den Geburten, deren Zahl seit der Jahrhundertwende von Jahr zu Jahr abnimmt, ist die Zahl der Ehe-Eheschließungen — abgesehen von den Unterbrechungen während der Kriegszeit — in ständiger Zunahme begriffen. Sie betrug im Jahr 1900 rund 15 500, 10 Jahre später 15 288, fiel in den Kriegsjahren auf 7000—10 000, erreichte im Jahr 1920 ihre Höchstzahl (21 932), fiel im Jahr 1924 auf 15 264 und nimmt seitdem wiederum von Jahr zu Jahr zu.

Innerhalb der einzelnen Amtsbezirke ist die Ehefreudigkeit in den Bezirken mit Industrie am größten,

in den rein landwirtschaftlichen Bezirken am geringsten. Der Amtsbezirk Säckingen steht mit 11,2 Eheschließenden auf 1000 Einwohner an erster Stelle; es folgen die Bezirke Mannheim (10,8), Lörrach (10,6), Konstanz (10,1), usw. Im Amtsbezirk Adelsheim entfielen auf 1000 Einwohner nur 5,4, in Buchen und Tauberbischofsheim je 6,2, Meßkirch 6, Pfullendorf 6,5 Eheschließende. Die Höchstzahl der Eheschließungen weist im Jahr 1929, wie in den Vorjahren, der Monat November auf; auf ihn entfielen 2500 Eheschließungen, auf den Monat Januar nur 1142.

Bemerkenswert sind die Unterschiede hinsichtlich des Alters der Eheschließenden. 30 049 eheschließenden Personen (Männer und Frauen), d. i. 75,7 v. H. der Gesamtzahl der Eheschließenden, standen im Alter von 20—30 Jahren. Auf die Altersgruppe 30—40 Jahre entfielen 6348 (d. i. 16 v. H.), auf die Altersgruppe 40 und mehr Jahre 2409 (d. i. 6,7 v. H.) Im Alter von unter 20 Jahren standen 882 Eheschließende (d. i. 1,6 v. H.)

Hinsichtlich des Alters der beiden Geschlechter

ergeben sich übrigens interessante Feststellungen. Unter den 882 Eheschließenden, die das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht hatten, befanden sich nur 29 Männer, dagegen 853 Frauen. Dafür ist in der Altersgruppe 30—40 Jahre der Anteil der Männer (3821) erheblich größer als der der Frauen (2527). Noch größer ist der Unterschied in der Altersgruppe von 40 und mehr Jahren (1706) Männer, dagegen 704 Frauen). Im Alter von 60 Jahren und mehr heirateten 191 Männer, dagegen nur 19 Frauen. Das jüngste Mädchen, das sich im Jahr 1929 verheiratete, eine Näherin, stand erst im Alter von 15¼ Jahren. 29 Männer waren im Zeitpunkt der Eheschließung 19 Jahre alt oder jünger; sie verheirateten sich größtenteils mit gleichalterigen Mädchen. Der älteste Mann, der sich im Jahr 1929 verheiratete, stand im Alter von 79, die älteste Frau im Alter von 73 Jahren.

In 15 083 Fällen, d. i. 76 Prozent aller im Jahr 1929 erfolgten Eheschließungen, war der Mann älter als die Frau. In 330 Fällen betrug der Altersunterschied 20 Jahre und mehr, in einem Fall sogar 48 Jahre (Alter des Mannes 69 Jahre), in 2 Fällen 42 bezw. 41 Jahre (Alter des Mannes 71 bezw. 60 Jahre), in 16 Fällen 35—40, in 26 Fällen 30—34 Jahre. Daß umgekehrt die Frau 20 und mehr Jahre älter ist als der Mann, ist im Jahre 1929 in 12 Fällen vorgekommen. In 8 Fällen betrug der Altersunterschied 20—24 Jahre, in 3 Fällen 25—30 Jahre, in einem Fall 37 Jahre (Mann 29, Frau 66 Jahre).

Bei der Untersuchung des Familienstandes der Eheschließenden

tritt der Wunsch des heiratenden Mannes, eine Junggesellin zu erhalten, deutlich erkennbar hervor. Von den 19 844 Männern, die sich im Jahr 1929 verheirateten, haben 18 818, d. i. 95 v. H. aller Männer, ein Mädchen bevorzugt; nur 570 haben eine Witwe und 455 eine geschiedene Frau geehelicht. Daß aber nicht nur ledige Männer, sondern auch Witwer und geschiedene Männer bei ihrer Wiederverheiratung das ledige Mädchen bevorzugen, zeigt folgende Feststellung: Von den 1386 Witwern, die sich im Jahr 1929 verheiratet haben, haben nur 247 Witwen und 83 geschiedene Frauen geheiratet; von den 584 geschiedenen Männern haben sich 407, d. i. 70 v. H. aller sich wieder verheiratenden geschiedenen Männer, mit Junggesellinnen verheiratet.

Wiederverheiratungen sind beim männlichen Geschlecht viel häufiger als beim weiblichen. Den 1970 Witwern und geschiedenen Männern, die sich im Jahr 1929 verehelicht haben, stehen nur 1081 Witwen und geschiedene Frauen gegenüber. Eine dritte Ehe schlossen im Berichtsjahr 137 Männer und 39 Frauen, eine vierte Ehe gingen 9 Männer und 6 Frauen, eine fünfte Ehe je 1 Mann und 1 Frau ein. Bei dem Mann, der zum fünften Mal vor den Standesbeamten trat, handelt es sich um einen 61-jährigen geschiedenen städtischen Arbeiter, bei der Frau, die sich zum fünften Mal verheiratete, um eine geschiedene Frau, deren Mann Taglöhner war.

Hinsichtlich des Religionsbekenntnisses der Eheschließenden

ist festgestellt worden, daß rund 80 Proz. aller Eheschließenden das gleiche Religionsbekenntnis hatten (48 Proz. katholisch, 30,8 Proz. evangelisch, 107 Paare rein israelitisch, 82 Ehepaare sonstige gleiche Religion, 38 Paare religionslos). Die Zahl der Mischehen nimmt von Jahr zu Jahr zu; sie betrug im Jahr 1875 erst 9,5 Proz., ist im Jahr 1900 auf 13,0 und im Jahr 1929 auf 20 Proz. gestiegen.

In 12 496 Fällen (68 Proz. aller Eheschließungen) wohnten beide Teile in der Gemeinde, in der die Heirat stattfand, in 5741 Fällen wohnten die Eheschließenden in verschiedenen badischen Gemeinden, in 900 Fällen wohnte der Mann außerhalb, die Frau innerhalb Badens, in 505 Fällen der Mann innerhalb, die Frau außerhalb des Landes, in 143 Fällen wohnten beide Teile außerhalb des Landes.

Untersucht man noch die Eheschließenden nach ihrer Berufszugehörigkeit, so fällt die große Ehefreudigkeit unter den Fabrikarbeitern auf. Von den 19 844 eheschließenden Männern haben sich 11 898, d. i. rund 60 v. H., als Arbeiter bezeichnet; im Gegensatz dazu steht die geringe Zahl (3172, d. i. 16 v. H.) von Eheschließenden, die auf Land- und Forstwirtschaft entfallen. Vergleichsweise sei angeführt, daß nach der letzten Volks- und Berufszählung im Jahr 1925 nahezu 40 v. H. der Gesamtbevölkerung auf Industrie und Gewerbe und 28,2 v. H. auf Land- und Forstwirtschaft entfielen. Von den eheschließenden Frauen waren 30,3 v. H. Fabrikarbeiterinnen, 10,2 v. H. Köchinnen und häusliche Dienstboten, 6,2 v. H. Verkäuferinnen, Ladnerinnen, Buchhalterinnen, 4,8 v. H. Schneiderinnen, Näherinnen usw., 2,1 v. H. Kellnerinnen, 4,2 v. H. haben einen sonstigen Beruf ausgeübt; 34,6 v. H. haben sich dem Standesbeamten gegenüber als berufslos bezeichnet, 17,6 v. H. waren in Land- und Forstwirtschaft beschäftigt.

Abschließend sei bemerkt, daß nach Angaben des Erzbischöflichen Ordinariats und des Evangelischen Oberkirchenrats im Jahr 1928 — für das Jahr 1929 liegen noch keine Zusammenstellungen vor — 17 844 Ehen kirchlich eingesegnet worden sind. Setzt man diese Zahl ins Verhältnis zu den im Jahr 1928 von den Standesbeamten geschlossenen Ehen (19 696), so ergibt sich, daß

rund 90 v. H. (genau 90,6 v. H.) aller Eheschließenden in Baden im Jahr 1928 den Segen der Kirche beansprucht und erhalten

haben. Nicht mit eingerechnet ist die Zahl der kirchlichen Trauungen, die von Rabbinern und von Vertretern sonstiger Freikirchen und Religionsgemeinschaften (Altkatholiken, Herrnhutern, Neuapostolischen usw.) vorgenommen worden sind.

---

* **Rettung einer Lebensmüden.** Gestern nachmittag sprang eine im Alter von 24 Jahren stehende Ehefrau in der Nähe der Fa. Huth in den Neckar. Durch rasches Eingreifen zweier Reichswehrsoldaten und eines Zivilisten konnte die Lebensmüde gerettet werden. Die Retter sorgten auch für die Ueberführung der Frau ins städt. Krankenhaus.

Aber sauber, Herr Zeppelin

Zu dem Artikel „Luftbesuch, Graf Zeppelin über dem Schwarzwald", erlaube ich mir, so wird uns von einer Mitarbeiterin geschrieben, Ihnen ein kleines Reiseerlebnis von der Schwarzwaldbahn mitzuteilen, das in seinem Ausdruck naiver Freude mir unvergeßlich bleiben wird. Der Zug fuhr gerade in Station Triberg ein, als über uns „Graf Zeppelin" erschien. Alles schaute begeistert nach dem silberglänzenden Luftschiff.

Ein etwa 17jähriger Schwarzwälder streckte auch seinen Kopf zum Fenster hinaus. Als er den „Graf Zeppelin" erblickte, schrie er etwa acht- bis zehnmal in hellster Begeisterung aus Leibeskräften zum Luftschiff hinauf: „Aber sauber, Herr Zeppelin, aber sauber, Herr Zeppelin!" Von Triberg bis Haslach rief er dann jedem Einsteigenden zu: „Häsch au de Zepplin g'sehe?" Die Freude des jungen Menschen war ergreifend. E. W.

Veranstaltungen

Bannerweihe des Kegler-Verbandes

Der Keglerverband begeht am Samstag das Fest seiner Bannerweihe mit Kommers, für den ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist. Das neue Banner ist zur Zeit bei der Firma Engelhorn u. Sturm ausgestellt, dazu die Pokale, die der Verband und der Club Edelweiß bisher gewonnen haben, der Wanderpreis des Keglerverbandes Mannheim, ferner die Pokale und Preise, die anläßlich der großen Sportwoche zur Austragung gelangen.

Der Festzug am Sonntag beginnt an der K 5-Schule, woselbst sich alle hiesigen und auswärtigen Vereine aufstellen. Von da Abmarsch über den Ring, durch die Breitestraße bis zu den Planken, hier rechts ab bis zur Börse, von da zum Zeughausplatz, links ab durch die Kunststraße, über den Ring durch die Bismarckstraße am Schloß vorbei bis zum Ballhaus. Herolde eröffnen den Zug, Fahnenschwenker schwingen die Fahnen Badens, der Pfalz und die Stadtfarben. Der Deutsche Keglerbund und der badisch-pfälzische Keglergau sind ebenso wie alle Städte Süddeutschlands durch Abordnungen vertreten. Mannheim stellt den Festwagen. Das Fest wird in sämtlichen Räumen des Ballhauses beschlossen.

*

* **Turniererfolge Mannheimer Tanzpaare.** Bei dem am Samstag, 26. Juli, von der Bäderverwaltung Bad Liebenzell (Schwarzwald) unter Leitung von Bürgermeister Mülen im dortigen Kurhaus durchgeführten Tanzturnier waren Mannheimer Paare in den von ihnen bestrittenen Klassen Sieger. Turnierklasse: Herr Häffner — Frl. Helm 1. Preis. Meisterschaftsklasse: Herr und Frau Kohler (Süddeutscher Meister, Schwarz-Weiß-Klub-Mannheim) 1. Preis, Herr Steinmann-Heidelberg — Frl. Löwy-Pforzheim (2. Süddeutscher Meister) 2. Preis, Herr Häffner — Frl. Helm 3. Preis.

Kommunale Chronik

Der Landstuhler Voranschlag beanstandet

* **Landstuhl,** 29. Juli. Der Voranschlag 1930/31 wurde von der Staatsaufsichtsbehörde mit verschiedenen Erinnerungen zurückgegeben. Insbesondere kann die große Mehrausgabe unter keinen Umständen belassen bleiben. Es wurden verschiedene neue Steuern vorgeschlagen, so u. a. die Kopfsteuer, Feuerschutzabgabe, Hockersteuer usw. Vom Bezirksamt wurde die unbedingte Erhöhung der Wasserbezugsgebühren und der Schlachtgebühren empfohlen. Während die Erhöhung der Wasserbezugsgebühren in der letzten Stadtratssitzung abgelehnt wurde, konnte das in den letzten Sitzungen vorgeschlagene Reglement mit seinen Ausführungen die Annahme mit 13 Stimmen erreichen. Ein Ausgleich des Fehlbetrages kann damit nicht erreicht werden, da das Schlachthaus als selbständiges Institut sich selbst rentieren muß. Ob die Staatsaufsichtsbehörde nun keine weiteren Beanstandungen mehr machen wird, bleibt abzuwarten. Die Anregung, die Hockersteuer einzuführen, wurde zurückgestellt.

Schluß des redaktionellen Teils

Kufeke
und frische Milch, das ist die Nahrung für Dein Kind wenn Du nicht selbst stillen kannst. Die für eine Mahlzeit benötigte Menge „Kufeke" kostet für ein Kind bis zum 6. Monat nur 3 Pfg

---

Ich erhole mich

Von Oscar Bie

Ich erhole mich wieder einmal in Pontresina, wieder einmal regnet es da draußen, wieder einmal habe ich den Tintenblei zum Fenster hinaus gespitzt, damit er nicht im Zimmer durch irgend einen feuchten Zufall lilafarbene, schwer enträtselbare und schwer vertilgbare Kandinsky-Ornamente hinterläßt. Es ist die Zeit, sich mit den Lesern als Ferienübung einmal leichter zu unterhalten, nicht wie ein Kritiker, sondern wie ein Briefschreiber, der seine lieben Konsumenten auch im Sommerglück nicht vergißt. Bisweilen habe ich in solchen Tagen irgend etwas Allgemeines über Musik oder Kunst oder Theater mir ausgedacht, wozu der Winter nicht die Ruhe läßt. Aber beim besten Willen könnte ich es dies Jahr nicht leisten. Die Perspektive des Sommers, der Ferien, der Entfernung, findet auch nicht das Geringste, was wie ein Prinzip oder Weg in den Kunsterlebnissen aussieht. Es gibt allerlei Versuche, aber kein Resultat. Die Malerei sucht ihr Heil in einer Rückläufigkeit zur Materie, die Musik in einer Verbindung mit den Varietéstoffen, das Theater in Agitation oder Technik oder wenigstens dem absoluten Triumph der Aufführung. Sagen wir, alles geht sehr materielle Wege. Ja gut, das mag wie Prinzip und Ziel aussehen, aber es ist nicht einmal bewußt, es ist, offen gesprochen, Angst und Flucht und hat das negative Zeichen gegen die positiven Werte der Kunst, die von Jahr zu Jahr geringer an Qualität und Gewicht werden, um einmal ganz in den Amerikanismus des sozialen Vergnügens oder den Sozietismus der kollektiven Bildung einzumünden.

Lustwandelnd von Bank zu Bank denke ich, nicht allzu intensiv, über diese Dinge nach, ohne die Neigung zu verspüren, heut viel über sie zu sagen. Wenn ich nächstes Jahre wieder über den Morteratschgletscher schleiche, werden sie mir vielleicht klarer und auch grauenhafter sein. Noch wiegt man sich in Illusionen, in Hoffnungen. Volksbühne, Gemeinschaftsmusik, Gebrauchskunst, Kunstgemeinschaft, Laientanz und Lehrstück. An der Hand der Tatsachen und Aufführungen selbst in der Spielzeit muß man bekennen, prüfen und urteilen. Das ist etwas ganz anderes. Und das soll auch so sein. Man hat die Verantwortung. Kaum aber schlägt die Stunde der sogenannten Erholung, dann kommen die Fragen, wie weit die Verantwortung selbst verantwortlich ist, und der Beruf zerfließt in ein angenehmes Spiel der Philosophie, die hinter jeder Erscheinung eine Tendenz, eine Wandlung, einen veränderten Lebensstil wittert bis alles im Horizont oder im Firmament sich in Unendlichkeit auflöst. Ist das nicht gut so? Gibt es nicht eine Erleichterung und Entschlüsselung der bo rusfischen Probleme? Dem Winter des Mißvergnügens setzt der Sommer den Traum einer Kulturphantasie entgegen, die nicht aus den Quellen der anderen, sondern aus eigenen Träumen und Trieben gespeist wird. Mein Gott, wie regnet das! In diesem Klima! Ja, es schneit! Ich rücke den Tisch ans Fenster, so finster ist es, starre ins graue Roseggtal, was die Zukunft bringen mag. Nicht traurig werden, nicht nachhängen, nicht Wolken bilden — ich erhole mich ja, ich will nicht so simulieren, ich will plaudern — irgend etwas für meine lieben Leser, sei es daß sie dieses Wetter glücklich zu Hause abmachen, sei es, daß sie dafür einen hohen Pensionspreis an rauschenden Gießbächen zu zahlen haben.

Ein Mädel sitzt auf seiner Holzbank des Zuges Paris—Wien, der eine Strecke lang mit meiner Route zusammengekuppelt ist. Sie ist sehr brünett, dunkle große Augen, südrussischer, ovaler Typ, voll melancholischer Sinnlichkeit, eine etwas bleiche Jugend. Sie sitzt in Mantel und Hut, die noch sehr hell bestrumpften Beine eingezogen, auf der Ecke der Bank, starr, allein, schicksalsergeben. Sie wird die ganze Fahrt, während eine Sportjugend um sie herum tollt, so sitzen und sich nicht rühren und auf keine Frage, außer wenn der Schaffner sie erschreckt, antworten. Ich habe sie zwei Sekunden lang gesehen und werde sie nie vergessen. Sie war ein Abbild demütigster Erwartung. Ich hatte die Vorstellung, als würde sie verschickt in ungewisse Abenteuer, bei denen sich einst ihr Temperament lösen wird, vielleicht eine große Tänzerin oder Schauspielerin oder Kokotte, jedenfalls über Reisen wird sie nicht schreiben.

Auch der Motorradfahrer nicht, der eben dies Hotel passierte. Ihr aktives Gegenteil. Er setzt sich in Berlin auf seine rollende Knatter, packt seine Frau auf den Beisitz, hängt das Gepäck hinten dran und schiebt los mit kleinen Unterbrechungen über Dresden, Prag, Wien, Budapest, Plattensee, Semmering, Dolomiten, Engadin, Mailand, Genua, Riviera, Südfrankreich, Paris, Berlin. Fabelhaft! Der Typ der modernen Sportreisen. Er erlebt in offener Luft soviel Natur und Kultur, immer gleichmütigen und optimistischen Sinnes, daß er es als Prostitution empfände, darüber Notizen mit Tintenblei zu machen.

Oder er könnte es einfach nicht. Ich möchte gern, daß er es nicht könnte. Dann brauche ich ihn nicht zu beneiden. Es ist so bequem, auf diese Unruhe, ich meine auch, auf die latente Unruhe jenes Mädchens, von weitem herabzublicken. Oder zu sagen: Im Alter sieht man die Berge von unten, die Menschen von oben. Ich sollte jetzt lieber über die Entwürfe zum „Ehrenmal" schreiben, das sie in Berlin in die Schinkelsche Wache hineinbauen wollen, trotz Notverordnungen und Parteienkrach. Sie wollen Tessenows klaren und einfachen Plan ausführen und haben Mies von der Rohe und Poelzig hintergerückt, weil zuviel Symbolik oder Barock — kurz und gut, ich war in dieser Zeit in Lenzerheide, wo auch sehr viel gebaut wird. Man baut in der Schweiz jetzt sehr modern, mit grellem rot und gelb und blau, eingeschnittene Fenster, konstruktive Beleuchtungen. Lenzerheide ist ein Idyll, das die natürliche Lage von Pontresina zwischen Bergrücken mit Abfallwiesen in wilderen Registern vorbereitet. Es hat nicht den Charakter einer Natursiedelung, die die Fremden eroberten, sondern einer Kunstsiedelung, die auf die Fremden wartet. In diesem Jahre besonders, da es den Deutschen so schlecht geht, und sogar die Amerikaner Sorgen haben und selbst die Schweizer sich etwas genieren. Es ist nirgends hier oben überfüllt. Wie paradox diese Bauerei in dem stillen Lenzerheide! Ließ mich nicht ruhen, weder wörtlich noch seelisch. Es kommt darauf an und es hängt davon ab. Man gab sich äußerste Mühe, aber das Gesetz sprach lauter. Das Gesetz heißt: Wer einmal das Engadin und Pontresina gekostet hat, ist ihm verfallen. Alles andere wird Vorstufe oder Gegenbeispiel. Hier ist irgend eine Gipfelung und Vollendung. Ist Erholung Abwechslung, so ist sie hier zur Ruhe gekommen: Nur weil die Abwechslung in der Ruhe erreicht ist. Draußen liegt der Schnee auf dem Heu. Selbst diese Kombination wird verabreicht. Morgen lacht die Sonne über die ganze Geschichte.

Was wollte ich sagen? Es ist eine Symphonie in dieser Natur, alle Musiker sind wieder da, Furtwängler, Walter Reznicek, Sauer, sogar Bartok mitten in seiner Arbeit an einer rumänischen Kantate stieg auf den Piz Languard.

Nein, das war es nicht. Lebwohl, süßes Mädchen aus der Holzklasse, und auch Du, tapferer Motorradheld. Ich weiß, was ich weiß.

⊙ **Oesterreichs Walter-Schillinge.** Am 30. Juli werden in Oesterreich Doppelschillinge mit dem Bildnis Walters von der Vogelweide in Verkehr gesetzt an Stelle der Doppelschillinge mit den Bildern von Schubert und Billroth.

---

* **Stimmwissenschaftliche Blätter für Kultur und Kritik des Kunstgesanges.** Herausgeber Otto Iro. (Verlag der Stimmbildung Wien VI.) Das Juli-Heft der ausgezeichneten Zeitschrift des bekannten Stimmbildners enthält wieder eine Reihe von Arbeiten, die aus der Feder des hervorragenden Pädagogen stammen und jedem ernsthaft Studierenden eine Fülle von Anregungen bieten. Wir weisen zunächst auf den genau durchzudenkenden Aufsatz hin „Wie lange darf ich üben?" Sehr anregend sind auch die folgenden Betrachtungen: Futurismus bei Wagner, Opernkrise und Stimmbildung, ferner die eingehenden Besprechungen von Neuerscheinungen auf stimmbildnerischem Gebiet. Das vorliegende Heft sei wie alle Nummern der trefflichen Zeitschrift zu eingehendstem Studium empfohlen.

Humor des Auslands

Im Hotel

„Was kostet bei Ihnen ein Zimmer?"

„In der ersten Etage 15 Mark — jede Etage höher 5 Mark weniger."

„Gut, dann geben Sie mir eins in der vierten Etage!" (Buen Humor)

Schwerer Unfall eines Radfahrers

—o— **Schriesheim**, 29. Juli. Am Sonntag abend gegen sieben Uhr kehrte eine radfahrende Abteilung Turner aus Leutershausen vom Turnerfest in Altenbach zurück. In ihrem angeheiterten Uebermut fuhren sie im schärfsten Tempo und mit dem Gesang „— — Armer Gigolo" die abschüssige Straße nach Schriesheim hinunter. Plötzlich schreit einer von der „wilden Jagd": „Halt, halt, da oben liegt einer!!" Etwa fünfzig Meter oberhalb der Wirtschaft „zum Ludwigstal" war einer der kranzgeschmückten Turner über den Straßenrand in den Graben gestürzt und dabei mit furchtbarer Gewalt bei dem rasenden Tempo gegen einen Leitungsmast geschleudert worden.

Der leblose Körper, voll Erde und Blut an Kopf und Händen, bot einen erschütternden Anblick. Der grüne Kranz war über die geschlossenen Augen gerutscht. Alle Umstehenden waren bestürzt über den schnellen Wechsel von der übermütigsten Freude zum schmerzlichen Unglück. Eine Einwohnerin sagte: „Nun könnt Ihr singen: Armer Gigolo!"

Ein Mannheimer Ehepaar, das zufällig in der Nähe mit dem Auto stand, ließ den Verunglückten sofort in den Wagen bringen. Dies geschah von den inzwischen zurückgekehrten Turnerkameraden mit einer Rücksichts- und Gefühllosigkeit, die jede Sachkenntnis des elementarsten Samariterdienstes vermissen ließen. Auf das dringende Ersuchen der Mannheimer Dame, daß einer der Kameraden mitfahren müsse, um den Verunglückten bei der Fahrt zu stützen, verdrückten sich diese alle schnell. Keiner wollte dem anscheinend Toten (man vermutete, daß er sich das Genick gebrochen hat) den Freundschaftsdienst erweisen, was besonders bei deutschen Turnern sehr befremdlich wirken muß. Ein fremder junger Mann übernahm dann kurz entschlossen den Liebesdienst.

Während der Fahrt kam der Verletzte langsam zum Bewußtsein. Da er nicht in die Heidelberger Klinik wollte, sondern heim verlangte zu Frau und Kindern, brachte man ihn zunächst zu dem Schriesheimer Arzt Dr. Sachs, von wo ihn später seine Kameraden abholten und ihn nach Haus überführen ließen. Auf telephonische Anfrage bei dem Arzt erhielten wir die Auskunft, daß der Verunglückte, trotzdem er während der Autofahrt schaumiges Blut erbrach, außer Lebensgefahr ist, seine kräftige Natur hatte ihn anscheinend bei dem furchtbaren Anprall vor dem Schlimmsten bewahrt, der wohl manchem Anderen die Lebensuhr zum Stillstand gebracht hätte.

Großfeuer in Denzlingen

Kino, Metzgerei und Oekonomiegebäude des Gasthauses „Zum grünen Baum" zerstört

* **Freiburg**, 30. Juli. In den frühen Morgenstunden des gestrigen Dienstags wurde Denzlingen bei Freiburg i. Br., wie schon im gestrigen Abendblatt erwähnt, von einem schweren Brandunglück heimgesucht, bei dem nicht nur große Sachwerte vernichtet wurden, sondern sich auch Unfälle ereigneten, die zum Glück aber leichterer Natur zu sein scheinen. Betroffen von dem Unglück wurde der Besitzer des auch von Ausflüglern geschätzten Gasthauses „zum Grünen Baum", Herr Heinrich Arnold, dem das Feuer in wenigen Stunden zerstörte, was er und seine Vorfahren in langer Arbeit aufgebaut und geschaffen hatten. Die Wirtschaft zum grünen Baum wurde erst vor wenigen Jahren durchgreifend erneuert und verbessert. Im oberen Stockwerk befindet sich ein Kinosaal. Es wird vermutet, daß aus bisher ungeklärter Ursache in dem Oekonomiegebäude, in dem größere Heumengen lagerten, der Brand ausbrach. Infolge des starken Windes schlugen die Flammen sofort nach rechts zur Metzgerei über, deren Dachstuhl in Brand gesetzt wurde. Aber auch nach links breitete sich das Feuer aus, hatte bald über einen kleinen Garten hinweg den Kinosaal ergriffen und sprang auf den Dachstuhl der eigentlichen Wirtschaft über.

Hilferufe aus dem Metzgereigebäude zeigten an, daß dort Menschenleben in Gefahr sind. Im oberen Stockwerk hatten ein Metzgerbursche und die Bedienerin der Wirtschaft ihre Stuben. Als die Nachbarn zur Metzgerei eilten, die in dichten Rauch gehüllt war, bemerkten sie am Fenster des oberen Stockwerks den Metzgerburschen, der sich weit aus dem Fenster beugte und den der Rauch zu ersticken drohte. Es gelang, den jungen Mann über eine Leiter zu retten. Ein Unfall ereignete sich bei der Rettung des Büffetfräuleins, der 20jährigen Lisel Ucker. Nachbarn hatten eine Leiter zum oberen Stockwerk angestellt. Ein hilfsbereiter Mann ging auf ihr empor, um dem Mädchen zu helfen. Als die beiden über die Leiter abstiegen, brach, wie gemeldet, eine Sprosse durch, wodurch beide aus 6—8 Meter Höhe herabstürzten. Unten hatte sich Herr Arnold bereitgehalten, um das verstörte Mädchen aufzunehmen. Frl. Ucker schlug im Fall auf Herrn Arnold auf, der dabei anscheinend Rippenverletzungen erlitt. Das Mädchen selbst erlitt bei dem Aufschlag schwere Kopfverletzungen und eine Verstauchung der Schulter.

Während des Rettungswerkes breitete sich das Feuer mit unheimlicher Schnelligkeit aus und fand in den lagernden Heuvorräten, in dem Holzsparren und den Inneneinrichtungen der Gebäude gute Nahrung. Das Oekonomiegebäude ist völlig ausgebrannt und zusammengebrochen, ebenso die nebenanstehende Garage, aus deren Trümmermitte das Skelett eines Autos ragt. Auch die alarmierte Emmendinger Feuerwehr, die mit einer Motorspritze eingriff, vermochte nicht, dem rasenden Element Einhalt zu gebieten. Die rechts stehende Metzgerei ist in ihrem oberen Teil (Dachstuhl und oberer Stock) völlig zerstört. Das darunter liegende Stockwerk hat besonders durch Wasserschaden schwer gelitten, während das Verkaufslokal weniger beschädigt ist.

Völlig vernichtet ist auch der Kinosaal, der ausbrannte und durch den dann einstürzenden Dachstuhl in einen wertlosen, wüsten Schutthaufen verwandelt wurde. Lediglich die Kanten des Daches sind stehengeblieben. Das eigentliche Gasthaus, das sich an den Kinosaal anschließt, hat zum Glück weniger gelitten, so daß der Wirtschaftsbetrieb wohl aufrecht erhalten bleiben kann. Alles in allem gesehen, ist der größte Teil des schönen, imposanten Anwesens vernichtet. Arnold ist versichert, man nimmt aber an, daß der Schaden größer ist als die Versicherungssumme. Noch in den Vormittagsstunden des Dienstags glomm und rauchte die Brandstelle.

Verluste an lebendem Inventar sind lt. „Freib. Ztg." nicht entstanden. Großvieh war nicht vorhanden und zwei Schweine fand man, nachdem das Löschwerk beendet war, lebend und unversehrt unter den Trümmern des Stalles vor.

Nachrichten aus Baden

Masernepidemie — 3 Tote

* **Zeutern** (Amt Bruchsal), 30. Juli. Unter den Kindern im ersten Lebensjahr herrschen hier die Masern und haben bereits drei Todesopfer gefordert. Es wird ein Uebergreifen auch auf andere Jahresklassen befürchtet.

Ein gefährlicher Bettler

* **Karlsruhe**, 30. Juli. Am Montag nachmittag wurde der Notruf nach einem Hause in der Ettlingerstraße gerufen, wo ein Bettler, weil ihm nichts verabfolgt worden war, einen Bewohner mit den Worten bedrohte: „Sie mach' ich heut abend kalt!" Der Täter, ein lediger 40 Jahre alter Kraftwagenführer, der mittlerweile die Flucht ergriffen hatte, wurde von dem Notrufkommando gestellt und festgenommen.

Tödlicher Autounfall

* **Büchenau**, 30. Juli. Dieser Tage geriet ein Kleinauto auf der Straße Eggenstein—Büchenau in den Straßengraben. Der im 37. Lebensjahr stehende Josef Ebenbeck von hier blieb tot am Platze, der Fahrer wurde mit bedenklichen Kopfverletzungen in ein Karlsruher Krankenhaus eingeliefert. Ebenbeck hinterläßt Frau und 4 Kinder.

Wildschweine verwüsten Felder

* **Einbach** (Amt Wolfach), 30. Juli. Großen Schaden erleiden die Landwirte der Gemeinde Einbach durch Wildschweine, die hauptsächlich die Getreidefelder verwüsten. Insbesondere Hafer- und Weizenfelder sind von den Rudeln stark mitgenommen worden. Große Flächen Aehren sind abgefressen worden. Teilweise haben die Tiere die Frucht niedergewalzt und den Boden stark aufgeworfen.

*

× **Heidelberg**, 30. Juli. In Heidelberger Bürgerkreisen ist es jetzt zu mißliebigen Unheiligkeiten wegen des Rheinlandbesuches des Reichspräsidenten von Hindenburg gekommen. Man klagt darüber, daß der Reichspräsident bei seiner Durchfahrt durch Heidelberg nicht von den städtischen Behörden begrüßt wurde, wie das an anderen Orten geschah. Gegenüber dieser Klage scheint festzustehen, daß die Durchreise des Reichspräsidenten vom Landrat den städtischen Behörden gegenüber verschwiegen wurde. Wahrscheinlich handelte es sich bei dieser Vertraulichkeit um Sicherungsmaßnahmen der Hindenburgreise. Eine offizielle städtische Erklärung zu dem Streitfall ist noch nicht ausgegeben worden. —an.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Noch einmal die Raubüberfälle

Die Große Strafkammer mußte heute auf die Berufung des verm. Kaufmannes Karl Reinhardt von hier sich noch einmal mit den Raubüberfällen Schweickert und Genossen im vorigen Jahre beschäftigen, soweit sie die Beteiligung Reinhardts an der Hehlerei bei dem Ueberfall auf den Ziegeleibesitzer Alfred Marx von Altrip betraf, dem bekanntlich an der Altriper Fähre am 20. Dezember von Schweickert eine Summe von 3800 Mk. geraubt wurde.

Sein Verteidiger erhob den rechtlichen Einwand, daß es nicht nachgewiesen sei, daß das Geld, was Reinhardt nach dem Raub von Schweickert zweifellos erhalten hat, direkt von dem Raube herstamme, was der Hehlereiparagraph verlangt. Der § 259 sagt nämlich: Wer seines Vorteils wegen Sachen, von denen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt sind, verheimlicht, ankauft, zum Pfande nimmt oder sonst an sich bringt . . . wird als Hehler mit Gefängnis bestraft. Der § hat also eine klaffende Lücke, durch die der Angeklagte heute durchschlupfen konnte, da der Nachweis nicht zu erbringen ist, ob das geraubte Geld aus der Hand Schweickerts in die Hand Reinhardts gelangte, oder ob es inzwischen gewechselt wurde. Das Gericht sprach den Angeklagten von der Anklage der Hehlerei frei, für die an der Vorinstanz eine Einsatzstrafe von drei Monaten Gefängnis angenommen wurde. Aber er erreichte trotzdem keine Minderung seiner Gesamtstrafe von 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, da das Gericht in dieser bei der Gesamthöhe der Einsatzstrafen von 8 Jahren 2 Monaten dem Angeklagten schon weitgehend entgegengekommen war.

Auf eine Prüfung des übrigen Urteils konnte das Gericht nicht eingehen, da es nicht angefochten war. Reinhardt, ein sehr stark vorbestrafter Mensch, hatte sich wohl dahingehende Hoffnungen gemacht. Er hatte sich eine eindrucksvolle Schlußrede aufgesetzt oder aufsetzen lassen, in der u. a. die Sätze vorkamen: „Sprechen Sie nicht ein gesellschaftliches Todesurteil gegen mich aus", „Stoßen Sie mich nicht in den Abschaum der Menschheit", „Verurteilen Sie nicht den Vater eines Kindes" . . .

Enttäuscht verließ er die Anklagebank.

*

Revision im Faßhold-Prozeß

Wie wir vom Verteidiger des Bankier Thomas Faßhold, RA. Dr. Selig, erfahren, wurde gegen das Urteil der Strafkammer Revision zum Reichsgericht eingelegt.

SPORT DER NMZ

Tenniskampf Mannheim-Universität Cambridge 2:3

Gute Leistungen der Einheimischen

Am Dienstag und Mittwoch hat Mannheims zahlreiche Tennisgemeinde endlich wieder einmal Großkampftage. Diesmal ist die herrlich gelegene, allen modernen Ansprüchen entsprechende Anlage des Tennis- und Turnierklub Grün-Weiß, auf der bekanntlich auch Ende September die Medenschlußspiele zum Austrag kommen, der Schauplatz großer Geschehnisse. Schon von weitem künden Fahnen in den englischen und italienischen Farben ein besonderes Ereignis an. Das Kommen der Cambridger Studenten und der gleichfalls auf dem Wege nach Darmstadt befindlichen italienischen Studenten von der Gruppi Universitari Fascisti bildet wenigstens einen gewissen Ausgleich für den Ausfall des großen Länderkampfes gegen Japan. Die Engländer sind durch ihre glatten Siege in Krefeld und Bonn sehr schnell bekannt geworden, während die beiden Spitzenspieler der Italiener durch ihre großen Erfolge beim Daviscup und schließlich beide Teams durch das Pforzheimer Turnier und ihre dort gezeigten Leistungen mit besonderem Interesse erwartet wurden.

Der Dienstag nachmittag brachte als erster Kampftag die Begegnung zwischen Mannheimer Spitzenspielern, von denen Dr. Fuchs durch den Juniorenmeister Kleinlogel-Darmstadt ersetzt werden mußte, und den Studenten der Universität Cambridge. Die englischen Gäste, die ihre beiden vorangegangenen Wettspiele in Krefeld und Bonn ohne Punktverlust gewinnen konnten und durch ihre Pforzheimer Erfolge Aufsehen erregten, fanden in den Mannheimern fast durchweg ebenbürtige Gegner, die ihnen nur einen 2:3-Sieg überließen. Die Gleichwertigkeit der Mannschaften unterstreicht das Ergebnis in den Sätzen — 6:6 — und noch mehr in den Spielen, wo Mannheim sogar mit 60:54 Punkten im Vorteil ist. Leider mußte das Doppel der Spitzenpaare bei einem Stand von ein Satz, beide wegen Dunkelheit, beendet werden; vielleicht wäre den Mannheimern sogar ein Unentschieden geglückt? Außer diesen Wettkämpfen brachte der erste Tag noch einen Schaukampf zwischen den Italienern de Stefani-del Bono und den Engländern Dower-Magrane. Dieses Herrendoppel hätte der Höhepunkt des ersten Tages werden können — und das hatten wohl auch viele erwartet —, wenn die italienischen Davispokalspieler die Begegnung etwas ernsthafter genommen hätten. So zeigten sie zwar, als den Engländern im 2. Satz bei einem Stand von 5:2 der Sieg kaum noch zu nehmen war, ganz hervorragendes Können, aber sie mußten ihre Leichtfertigkeit in den vorangegangenen Spielen doch mit einer an und für sich zwar wenig bedeutsamen, aber dennoch unangenehmen Niederlage bezahlen. Man wird aber ihr wahres Können wohl am heutigen Mittwoch, wenn es um Punkte geht, einen weit besseren Aufschluß erhalten.

Sechs spannende Kämpfe

Malfroy schlägt abermals Dr. Buß

Mannheims Spitzenspieler ist die Revanche für die 2:6, 2:6 Niederlage in Pforzheim nicht geglückt. Dort hatte ihn der junge, hochtalentierte Engländer noch vor der Vorschlußrunde aus dem Wettbewerb ausgeschaltet; diesmal war der Mannheimer auf der Hut. Er lieferte im ersten Satz eine ganz hervorragende Partie, zeigte großen Kampfeseifer und eine bisher selten gesehene Härte im Schlag. Während Malfroy gar nicht ins Spiel kommen konnte, wurde der Mannheimer immer besser; er hielt seinen Gegner mit fabelhaften Rückhandschlägen immer wieder an der Grundlinie fest und ließ ihn nur selten zum Angriff kommen. Fast ohne nennenswerten Widerstand fiel der erste Satz glatt mit 6:0 an Dr. Buß. Im nächsten Satz wird der Engländer zusehends besser, er hat sich an Platz- und Lichtverhältnisse gewöhnt und unternimmt bereits die ersten Angriffe, zeigt jetzt stark variierendes Spiel und setzt seinem Gegner mit kurzen, leichten Bällen stark zu. Bis 5:5 hält sich Dr. Buß, der hier nicht vom Glück begünstigt ist, noch recht gut, doch dann beherrscht Malfroy das Feld und zieht mit 6:8 gleich. Im letzten Satz ist das Glück dem Mannheimer wiederum bei mehreren entscheidenden Bällen nicht hold. Malfroy zeigt jetzt sein wahres Können und holt sich über 2:5, 4:5 und 5:5 den entscheidenden Satz mit 6:8.

Inzwischen hat der Juniorenmeister Kleinlogel gegen den etwas schwächeren Magrane einen verdienten 6:4, 6:1 Sieg erkämpft und somit für Mannheim den ersten Punkt errungen.

Klopfer hat Pech

Dieses Spiel zwischen dem Mannheimer Klopfer und dem Engländer Ritchie jun. wurde zu einer der schönsten und zugleich am härtesten umkämpften Begegnungen des ersten Tages. Klopfer bewies bereits im 1. Satz, daß er in diesem Sommer wieder in ausgezeichneter Form ist. Noch hatte er sich zu wenig auf seinen Gegner eingestellt, der mit 6:4 siegreich blieb. Dann aber zeigte Klopfer ausgezeichnetes Können; der Mannheimer bestach wieder einmal mehr durch die Reinheit seines Stils und da er auch die nötige Härte aufwies, kam er im 2. Satz zu einem sicheren 6:3-Sieg. Die Erfolgsserie hielt auch noch im entscheidenden 3. Satz an; Klopfer führte bereits 5:3, als er durch einige Fehlentscheidungen von Linien- und Schiedsrichter nervös wurde, und Ritchie auf 5:4 und nach wiederum falsch beurteiltem Matchball gar auf 5:5 aufholen konnte. Ritchie kam dann mit 9:7 zu einem äußerst glücklichen Sieg.

Nicht in gewohnter Form war Ofen, der gegen Dower, der weit schneller war und in Flugbällen hervorragendes Können zeigte, in zwei Sätzen 3:6, 4:6 unterlag. Bei beiden Spielern war die äußerst scharfe Vorhand die Stärke, wobei Dower vor allem das Tempo immer wieder und zu seinem Vorteil zu forcieren wußte.

Die Doppelspiele

Hier brachte das Doppel der an 2. Stelle spielenden Mannheim-Darmstädter Kombination Klopfer-Kleinlogel eine angenehme Ueberraschung. Klopfer war in ganz überragender Form und wurde auch von Kleinlogel, dem zwar noch die Routine abgeht, gut unterstützt. Dower-Magrane, die zuvor die Italiener geschlagen hatten, überzeugten hier weniger, wurden aber auch immer wieder von dem äußerst konzentriert und erfolgreich spielenden Mannheimer passiert. Nach einem mit 6:3 gewonnenen 1. Satz gingen Klopfer-Kleinlogel sofort wieder mit 3:0 in Führung; erst jetzt konnten die Engländer auf einige Fehler des Darmstädters hin gleichziehen und gar mit 4:3 in Front kommen, aber dann spielte Klopfer wiederum fast fehlerlos und sicherte mit 6:4 Mannheim den zweiten Punkt.

Ohne Entscheidung

Im Kampf der Spitzenpaare kam es zu keiner Entscheidung, da die Begegnung nach je einem gewonnenen Satz wegen Dunkelheit abgebrochen werden mußte. Im dem ungemein hart umkämpften 1. Satz blieben Dr. Buß-Ofen mit 11:9 siegreich, im 2. Satz aber zogen Malfroy-Ritchie schnell mit 4:1 davon, bis sich die Mannheimer wieder zusammenfanden und auf 2:4 und nochmals auf 3:5 aufholten. Trotz eines guten Vorsprungs im folgenden Spiel mißlang ein weiteres leicht mögliches Aufholen, da einige sichere Chancen, teils mit Pech, vergeben wurden. Die Engländer siegten hier 6:3. Leider ist eine Entscheidung hier nicht möglich, da die Gäste bereits heute in Wiesbaden einen weiteren Städtekampf bestreiten.

Der Mittwoch wird dafür den Wettkampf gegen die italienischen Studenten mit den Davispokalspielern de Stefani und del Bono an der Spitze bringen, eine Begegnung, bei der die Mannheimer vor einer noch schwereren Aufgabe stehen dürften.

Die Ergebnisse:

Herreneinzel: Dr. Buß—Malfroy (Cambridge) 6:0, 5:6, 5:8; Ofen—Dower (Cambridge) 3:6, 4:6; Klopfer—Ritchie jun. (Cambridge) 4:6, 6:3, 7:9; Kleinlogel—Magrane (Cambridge) 6:4, 6:1.

Herrendoppel: Dr. Buß-Ofen — Malfroy-Ritchie jun. (Cambridge) 11:9; 3:6 (wegen Dunkelheit abgebrochen); Klopfer-Kleinlogel—Dower-Magrane (Cambridge) 6:3, 6:4.

Gesamtergebnis: Mannheim — Universität Cambridge 2:3 Punkte, 6:6 Sätze und 60:54 Spiele. h.

Wieder neun Europaflieger in Berlin

25 Maschinen in Tempelhof

Wie am Sonntag, so trafen auch am Dienstag wieder neun Teilnehmer am Europa-Rundflug in Berlin ein, sodaß also jetzt insgesamt 25 Maschinen das Ziel auf dem Zentralflughafen in Berlin-Tempelhof erreicht haben, davon sind 18 Deutsche und — was besonders erwähnenswert ist — alle gestarteten sieben englischen Teilnehmer. Von den neun am Dienstag gelandeten neun Fliegern waren acht Deutsche, u. a. nämlich Lusser, Roeder, Bilstein, Nobis und Wassenbach. Von den noch im Wettbewerb liegenden 51 Maschinen stehen somit noch 26 aus, die aber größtenteils am Mittwoch ebenfalls das Ziel erreichen dürften.

III. Regatta des Südd. Ruder-Verbandes

Bei der III. Regatta des Südd. Ruder-Verbandes in Gießen errang der Wassersportverein „Vorwärts" Mannheim am Sonntag, 27. Juli, von zwei gemeldeten Rennen im **Begrüßungs-Vierer und 1. Senior-Vierer** (Rudolf, Ohnesorg, Diehl, Herrwerth; Neuland) den ersten Platz und hat sich wie auf den beiden vorhergehenden Regatten siegreich bewährt.

Pferdesport

Rennen zu Hamburg-Großborstel

1. **Hansa-Hürdenrennen**, 3000 M, 3000 Meter: 1. Gebr. Kohlers Tyland (Pinter), 2. Castor, 3. Curator. Ferner Black Bridge. Toto: 48. Platz: 22, 21.

2. **Teutonia-Rennen**, 3000 M, 2000 Meter: 1. Geb. Weiß Dorliris (M. Schmidt), 2. Matador, 3. Curator. Ferner: Senator, Mon Bijou. Toto: 19. Platz: 13, 14.

3. **Oberwinter-Rennen**, 3000 M, 1200 Meter: 1. Opitz Cocktail (Merz), 2. Immerglück, 3. Marionius. Ferner: Rosenmarz, Juwel, Cilly. Toto: 35. Platz: 11, 15.

4. **Verkaufs-Jagdrennen**, 3000 M, 3200 Meter: 1. Geb. Rüttgens Undine (Böhler), 2. Schwertlilie, 3. Wildfang. Ferner: Sunfson, Mikelia, Grabbit. Toto: 38. Platz: 20, 20.

5. **Sommer-Ausgleich**, Ausgleich 3, 4000 M, 2200 Meter: 1. de Rully-Browns Chantilly (Preyner), 2. St. Albert, 3. Rio. Ferner: The Outlaw, Garibaldi, Leben, Trenrille, Fröhn 2. Toto: 46. Platz: 16, 16, 16.

6. **Berkeley-Jagdrennen**, Ausgleich 3, 3000 M, 3700 Meter: 1. Wegners Thermidor (Hauler), 2. Sain arona, 3. Carmenia. Ferner: Schlesburg, Zornhorf. Toto: 34. Platz: 19, 60.

7. **Juli-Ausgleich**, Ausgleich 3, 3000 M, 1800 Meter: 1. Friedigers Rastor (Rattenberger), 2. Don José, 3. Ges. Ferner: San Marco, Interurban, Altenstadt, Stalldirling, Khedive, Gassenjunge. Toto: 26. Platz: 13, 14, 20.

Rennen zu Hoppegarten

1. **Preis von Heidemühle**: Schellingsrennen, 3600 M, 1000 Meter: 1. Teskes Granit (Roberts), 2. Eminenz, 3. Wetterblick. Ferner liefen: Morgenrot, San Domenico, Hermelia, Prinzeß Malcha. Toto: 19. Platz: 10, 12, 12.

2. **Preis vom Illeß**: Für Dreijährige, 3900 M, 1000 Meter: 1. Geb. Brunschwigs Dalime (Böhlke), 2. Kenner, 3. Sorania. Ferner liefen Tramonta, Eldo, Diomedes, Korigo, Metamorphose, Gabrile, Mark, Toto, Flunder. Toto: 30. Platz: 110, 19, 20.

3. **Preis von Fichtenau**: Ausgleich 3, für Dreijährige, 3300 M, 2200 Meter: 1. Graf Hoyos Virgil (Petasch), 2. Freiwilliger, 3. Landsknecht. Ferner: Alpenflieger, Göttlich, Rubaria, Ferner, Oswald. Toto: 83. Platz: 22, 19, 20.

4. **Preis von Wollersdorf**: Für Zweijährige: 3000 M, 1200 Meter: 1. Geb. Röttgens Haarlocke (Böhlke), 2. Fee, 3. Tolentino. Ferner liefen: Abschied, Kamerad, Nana. Toto: 41. Platz: 20, 17.

5. **Hoppegartener Ehrenpreis**: Ehrenpreis und 6500 M, 1600 Meter: 1. Gräfin Hessdorfs Harald (Blümel), 2. Weltentraum, 3. Herakles. Ferner liefen: Geranck. Toto: 25. Platz: 13, 16.

6. **Preis von Eggersdorf**: Verkaufsrennen, für Zweijährige, 3000 M, 1000 Meter: 1. Weber-Rennenhofs Helfat (Ludwig), 2. Dingolfit, 3. Marbod. Ferner liefen: Streitmeister, Evelan, Reitknecht, Schönau, Saga, Tilla, Antonius, Villa. Toto: 264. Platz: 60, 85, 73.

7. **Preis von Hessenwinkel**: Ausgleich 3, 3900 M, 2000 Meter: 1. H. Müllers Steinfeld (Huguenin), 2. Melusine, 3. Dalibor, 4. Loblich. Ferner: Felsen, Hella X, Kassbod, Tantor, Morgenau, Wajcha, Petras, Satrap, Jago. Toto: 110. Platz: 26, 26, 20, 18.

Tageskalender

Mittwoch, 30. Juli

Kleinkunstbühne „Libelle": 16.30 Uhr Tanztee, 20 Uhr Kabarett.
Friedrichspark: Konzert 16 Uhr.
Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Rüdesheim—Assmannshausen und zurück; 14.30 Uhr Speyer-Germersheim und zurück; 19.45 Uhr: Abendfahrt 2½ Std.
Lichtspiele: Alhambra: „Wiener Herzen". — Scala: „Mädchen am Kreuz". Universum: „Der Herrgottschnitzer von Oberammergau". — Gloria-Palast: „Harrys Liebesnacht". — Palast-Theater: „Heute Nacht — eventuell". — Schauburg: „Die Warschauer Zitadelle". — Rozy-Theater: „Drei Leidenschaften". — Capitol: „Zweimal Tag".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Innenräume deutscher Schlösser vom Barock bis zum Empire". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus**: Sonntag vorm. von 11—13 Uhr und nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—18 Uhr. — **Planetarium**: 15 Uhr Besichtigung.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. E. Weitner — Feuilleton: i. V. Kurt Fischer — Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport u. Vermischtes: i. V. Kurt Ehmer — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

SHELL AUTOOELE
Sie wollen sparen? Tanken Sie AUTOOEL aus dem SHELL KABINETT!

MARCHIVUM

Aus der Pfalz

Sturz mit dem Motorrad.

Dirmstein (Amt Frankenthal), 30. Juli. Der 35jährige Ludwig Kaufmann von hier stürzte in Frankeneck mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er eine große Schädelwunde und eine Gehirnerschütterung davontrug. Sein Soziusfahrer wurde nur leicht verletzt. Ein Hund war ins Motorrad gelaufen, wodurch der Unfall entstand.

52 Hühner gestohlen

* **Zeiskam** (Amt Germersheim), 30. Juli. Auf der Hühnerfarm des Mühlenbesitzers Otto Humbert wurden 52 junge Leghühner, eine Ente und eine Truthenne entwendet. Ein Teil davon wurde getötet. Trotz eifriger Nachforschungen konnte der Täter nicht ermittelt werden.

Einbrecherbande

Heimersheim bei Germersheim, 30. Juli. Eine Einbrecherbande war in unserem Orte wieder tätig und machte reiche Beute. In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Keller von Schneidermeister Hodapp und Bäckermeister Schaaf eingebrochen. Gemüse, Fruchtkonserven, Gelee, Eier und Wein wurden gestohlen samt den Gefäßen. Im Keller von Schaaf wurde der Wein noch in Flaschen gefüllt. Im Stalle von Ludwig Keller wurden Hühner und Eier erbeutet. Die Diebesbeute wurde im Hof von Ferdinand Lösch verpackt und Körbe und Verpackungsmaterial mitgenommen. Der Raub wurde offenbar in einem Auto abtransportiert. Einer der Täter muß mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein. Unser Dorf wurde in den letzten Jahren wiederholt in gleicher Art heimgesucht, ohne daß man die Täter bis heute erwischt hätte.

Der älteste pfälzische Jäger.

Speyer, 30. Juli. Der älteste Jäger in der Pfalz ist der Gutsbesitzer Christian Dahlem auf dem Binkenberger Hof bei Speyer. Gutsbesitzer Dahlem pflegt heute noch in seinem hohen Alter von 91 Jahren das Weidwerk und zeigt für die Belange der pfälzischen Jägerei noch ein rühriges Interesse.

Zwiebel-Rekord.

* **Herxheim**, 30. Juli. Noch selten war während der Erntezeit die Anfuhr von Zwiebeln derart groß, wie dieses Jahr. Infolgedessen sind die Lager der Landesproduktenhändler gepfropft voll. Die Ursache liegt einesteils in der reichen Ernte, andernteils in dem Umstand, daß infolge des schlechten Erntewetters der Bauer unfreiwilligerweise genügend Zeit zum Ausmachen bekam. Sogar von Mülzheim brachte man Zwiebeln hierher. Kein Wunder, daß die Preise immer mehr zurückgehen.

Tödlicher Sturz

* **Oberhofen** bei Bergzabern, 30. Juli. Der ledige 58 Jahre alte Jakob Silbernagel stürzte, als er von einer Feier nach Hause kam, beim Türaufschließen rücklings die Treppe hinunter. Am anderen Morgen wurde er tot aufgefunden.

Granateinschlag auf pfälzischem Boden

* **Pirmasens**, 29. Juli. Nicht genug damit, daß die französische Artillerie des Schießplatzes Bitsch (Lothringen) bis hart an die pfälzische Grenze ihre Granaten schickt, ist es neuerdings wiederholt vorgekommen, daß Geschosse über die Grenze auf pfälzischen Boden gefallen sind. Aus Eppenbrunn wird berichtet, daß dort am Montag nachmittag 4 Uhr ein Forstbeamter mit drei Arbeitern bei Außenarbeiten im Staatswald beschäftigt war, als eine Granate schweren Kalibers, keine 20 Meter von den vier Leuten entfernt, einschlug. Glücklicherweise handelte es sich um einen Blindgänger, andernfalls wäre wahrscheinlich keiner der vier mit dem Leben davongekommen. — Auch die Flugzeuge des genannten Truppenübungsplatzes kommen auf ihren Uebungsflügen immer noch über die Pfälzer Grenze.

Die pfälzische Grenzbevölkerung erhofft von den zuständigen Regierungsstellen baldige Abhilfe.

Der alte Trick

* **Kaiserslautern**, 29. Juli. Auf einer hiesigen privaten Automobil-Ausstellung ließen sich zwei fremde Männer ein Motorrad für eine Probefahrt geben, von deren Ergebnis der Kauf abhängig sein sollte. Die Ausstellungsveranstalter mußten inzwischen einsehen, daß sie Schwindlern ins Garn gegangen waren, denn das Motorrad ist nicht zurückgegeben worden. Nach den Gaunern wird gefahndet.

Kinderlähmung jetzt auch in der Pfalz

* **Bühl**, 30. Juli. Auch hier wurde ein Fall spinaler Kinderlähmung festgestellt. Das Kind wurde sofort ins Krankenhaus überführt.

Schwerer Unfall

* **Kaiserslautern**, 30. Juli. Gestern vormittag wurde der Händler Fendrich in der Pirmasenser Straße von einem Auto der Dapolingesellschaft erfaßt und schwer verletzt. Er wurde sofort ins Krankenhaus überführt. Seine Verletzungen sind sehr gefährlich, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß.

Schwer verletzt aufgefunden

:: **Lambsheim**, 29. Juli. Auf der Lambsheimer Straße wurde abends der von hier stammende Jakob Marnet von dem Führer eines Bad Dürkheimer Sanitätsautos schwer verletzt aufgefunden und dem Frankenthaler Krankenhaus zugeführt. Dort wurden außer einem Schädelbruch mehrfache Quetschwunden festgestellt. Ueber die Ursache der Verletzungen waren Feststellungen noch nicht möglich.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	25.	26.	28.	29.	30.
Basel	1.78	2.50	2.36	1.95	2.35
Schusterinsel	2.50	3.20	3.05	3.04	3.06
Kehl	3.58	3.82	4.13	3.90	4.40
Maxau	5.71	5.86	6.05	6.15	6.17
Mannheim	4.96	4.77	4.83	5.37	5.17
Kaub	3.44	3.38	3.37	3.48	3.56
Köln	3.51	3.37	3.14	3.30	3.45

Neckar-Pegel	26.	28.	29.	30.
Mannheim	4.82	4.72	5.32	5.02
Jagstfeld	1.07	1.19	0.98	0.99
Plochingen	0.32	0.54	0.42	0.35
Heilbronn	1.28	1.28	1.28	1.30

Wasserwärme des Rheins 18° C

Statt jeder besonderen Anzeige

Der allmächtige Gott nahm heute früh 7 Uhr unser heißgeliebtes Kind, unsere innigstgeliebte Schwester und liebe Schwägerin

Liselotte

im blühenden Alter von 17½ Jahren nach schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat

Mannheim, Pfullendorf, den 28. Juli 1930

Kirchenrat und Dekan Maler
und **Frau Elisabeth** geb. Jaenisch
Hildegard Grimm geb. Maler
Pfarrer Karl Grimm

Die Bestattungsfeier fand in aller Stille statt
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen

Danksagung

Für alle uns erwiesene Teilnahme an unserem schweren Verluste sagen herzlichen Dank

Im Namen aller Hinterbliebenen

Frau Lisl Binge

Mannheim (P 3, 11), 30. Juli 1930

Ab Mittwoch, den 30. Juli

verkaufen wir Riesenmengen **RESTE**, die sich während des Ausverkaufs angesammelt haben.
Dazu große Posten **Fabrik-Reste** noch nie so billig!

Ein Posten **Waschstoff-Reste** Serie III Meter 65 ₰ Serie II Meter 50 ₰ Serie I Meter **25 ₰**
Ein Posten **Seidenstoff-Reste** Serie III Meter 1.95 Serie II Meter 1.— Serie I Meter **50 ₰**
Ein Posten **Reinwollene Kleiderstoff-Reste** Serie II Meter 1.25 Serie I Meter **75 ₰**
Ein Fabrik-Restposten **Wäschetuch-Reste** Serie II Meter 50 ₰ Serie I Meter **30 ₰**
Ein Fabrik-Restposten **Bettuchstoff-Reste** Serie II Meter 1.20 Serie I Meter **80 ₰**

Selten günstige Kaufgelegenheit
Ein Fabrikposten: **Bettdamast-Reste** hervorragende Qualitäten zu Original-Fabrikpreisen

Ein Fabrikposten **Frottierstoff-Reste** für Bademäntel — Badecapes — Badetücher Serie III Mtr. 3.50 Serie II Mtr. 2.75 Serie I Mtr. **1.90**
Ein Posten **angest. Damen-Wäche** zu einem Bruchteil des regulären Wertes

Gardinen-Fabrik-Reste
Landhausgardinen
Spannstoff in allen Breiten
Scheibengardinen
Brise-Bises, Meterware
Stores, Meterware
Einzelne Stores u. Musterschals
in großen Mengen

SCHMOLLER
Das große Warenhaus f. Alle • Mannheim • Paradeplatz und Breitestraße

VERSTEIGERUNGS- & VERMITTLUNGSBÜRO MANNHEIM
Gelegenheitskäufe!
Küchen, Schlafzimmer, Eßzimmer, Herrenzimmer, Bücherschränke, Schreibtische, Ausziehtisch., Sessel, Stühle, Klaviere etc. neu und gebraucht. 1543
U 1, 1. GRÜNES HAUS TEL. 27337

Zwangsversteigerung
Donnerstag, 31. Juli 1930, nachm. 2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern: Grammophon, versch. Möbel u. a. m. 6409
Mannheim, 30. 7. 30.
Guggolz, Gerichtsvollzieher.

Im badisch-pfälzischen Verkehr das anerkannt beste Fahrplanbuch. Es enthält Streckenkarte, Verzeichnis der Sonntags- u. Wanderfahrkarten, alphabetisches Stationsverzeichnis m. Entfernungs- und Streckenangabe, wichtige Fernverbindungen nach Nord u. Süd etc. Für 50 Pfg. bei allen Bahnhofbuchhandlungen u. in der Geschäftsstelle der NMZ zu haben.

Von der Reise zurück
DR. HERMINE GOLL
Zahnärztin
Gontardstraße Nr. 5 Telefon 28774

Amtliche Bekanntmachungen

Freiwillige Grundstücksversteigerung

Auf Antrag der Erben des Schuhmachermeisters Johann Benz in Friedrichsfeld soll das nachbeschriebene Wohnhaus durch das unterzeichnete Notariat am **Donnerstag, den 7. Aug. 1930, vorm. 10½ Uhr** im Rathaus zu Friedrichsfeld öffentlich zu Eigentum versteigert werden.

Der Zuschlag erfolgt, sobald der Schätzungspreis erreicht wird. Die Versteigerungsbedingungen können im Rathause Friedrichsfeld und in der Geschäftsstelle des Notariats eingesehen werden. 40

Beschreibung des Wohnhauses:
1. Lgb. Nr. 3a: 3 Ar 56 qm Hofreite mit Gebäuden und Hausgarten im Ortsetter, Auf der Hofreite steht:
   a) ein einstöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und angebauten Schweineställen,
   b) eine 1½stöckige Stallung, Schopf u. Abort.
2. Lgb. Nr. 2: 96 qm Hofreite, Ortsetter.

Schätzung von 1 und 2 zusammen: 6500 RM.
Notariat Mannheim VII.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Versteigerung.

Am **Montag, den 4., Dienstag, den 5. und Mittwoch, den 6. August 1930**, jeweils von 9—12 und von 14—18 Uhr findet in der Turnhalle der Friedrichschule in Mannheim, U 2, die Versteigerung der in den Wagen der Städtischen Straßenbahn in der Zeit vom 1. Oktober 1929 bis 31. März 1930 gefundenen Gegenstände statt.
Städt. Straßenbahnamt Mannheim. 40

Hausfrauen Ueberraschung
Verkauf
Donnerstag Freitag Samstag **3 Tage**
Massenschlachtung von Kälbern
aus dem württemberg. Allgäu 10364

Haxen	Kotelett	Schnitzel
Brust	Nierenbraten	ohne
Einmachfleisch	Braten	Beilage
Pfd. **88** ₰	Pfd. **98** ₰	Pfd. **1⁵⁰**

Geling Pfd. 66 ₰ Leber Pfd. 1.60
Zungen u. Griesel 1.40 Hirn Stück 60 ₰

Loewenhof Graff
J 1, 16/17 Telephon 31711.
Weitere Verkaufsstellen:
Christian Schäfer, S 6, 7
Lindenhof Gontardstr. 43 **Ludwigshafen** Friesenheimerstr. 93

Das Vorlesungsverzeichnis der 9341
Universität Freiburg im Breisgau
für das Wintersemester 1930/31 ist erschienen und durch jede Buchhandlung sowie geg. Einsendung v. 70 ₰ vom Universitätssekretariat zu beziehen.

Verkäufe

Zu verkaufen
wegen vorgerückten Alters der beiden Teilhaber eine seit mehr wie 80 Jahren bestehende
Großhandlung in Naturbutter, Eiern und Butterschmalz
in einer größeren, lebhaft. Handelsstadt Deutsch-Oesterreichs. Jahresumsatz 3 200 000 Schill. Das Geschäft befindet sich in einem sehr gut erhaltenen ehemaligen kaiserlichen Schlosse mit ca. 2000 qm bebauter Fläche, inmitten der Stadt in bester Geschäftslage, mit 4 gut vermieteten Geschäftslokalen und allen notwend. Magazinen, Eisbereit., Butterei und Kühlanlage. Nach dem Schätzwerte verzinst sich das Haus mit 8%. Langjährig geschultes Personal vorhanden. Beste Kapitalsanlage. Anfragen unter Y P 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B5012

1 Herrenzimmer, Nußb., in der Ausführung nicht ganz einwandfr., besteh. aus 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 2 Stühle, 1 Sessel, 1 Tisch, ohne Garantie, nur geg. Kasse, zu 500 Mark zu verkaufen. Carl Lauber & Söhne Nachfolger, Lindenhof, Bellenstraße 2 (Alte Oelfabrik.) B301

Umzugshalber billig zu verkaufen: 1 Schlafzimmer, gut erhalt., mehrere Schränke und Tische. H 7, 7, 3. St. *6451

Küche *6452
neu, prachtvoll. Mod., Wert 520 ℳ, f. 380 ℳ zu verk. J. Gerhardt, G 3, 13. Teilz. erhalt.

Moderner weißer
Kinderwagen
Brennabor, sehr gut erhalt., bill. abzugeb. Vormittags zu besichtigen bei Kaufmann, Rupprechtstraße 11. *6408

Faltboot (Klepper)
2er, neuestes Modell, zu jed. annehmbaren Preise m. Ausstatt. zu verkaufen, sowie 1 Aktenschrank, 1 Baute, 1 Glaserr. Eugleck. bei Dietrich, S 6, Nr. 4. *6346

Flurgarderoben
6teilig, schöne Mod., in versch. Farb. weiß usw. Preis v. 45 ℳ an zu verkaufen. *6097 Meerlachstr. 12 IV. L.

Fast neuer Back- u. Kochherd zu verkaufen. Zu erfragen Frohsinnstr. 30, M. Siebert. *6340

Elektrische *6456
Waschmaschine
fast neu zu verkaufen. R. Kul, U 3, Nr. 18

Schreibmaschine
(Ideal) für 80 Mark zu verkaufen. Näh.: Tel. 300 82. *6454

1 eisern. Kinderbett
mit Matr., u. Klappstühlchen, billig abzugeb. Zuletzt mittlerer weißer Herd u. 2 Oefen (Schmotal), fast neu, weg. Umzug zu verkauf. Lag. Rötterstraße 31, 4. St. links. *6079

Deutsch. Schäferhund
Rüde mit Stammb., 1jährig, wolfsg., gut dressiert, zu verkaufen (Wortführ. prämiert.) R 7, 18, 2. St., Otto. *6420

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG
Mittwoch, 30. Juli 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 346

Südwestdeutsche Großmühlen und Vermahlungszwang

Auch eine Eingabe der Handelskammer Mannheim

Wie die Handelskammer Frankfurt-Hanau, so hat auch die Handelskammer Mannheim an den Reichsernährungsminister eine Eingabe gerichtet, deren Forderungen bezüglich der Ausgabequote wörtlich übereinstimmen. Aus dem Mannheimer Begleitschreiben sind nachstehende Ausführungen der Handelskammer von Interesse:

„In Besprechungen mit der Mühlenindustrie und der sonst Beteiligten haben wir die Verhältnisse geklärt und sind der Meinung, daß **Maßnahmen ergriffen werden können**, die eine **Fortführung** der Mühlen, wenn auch in beschränktem Umfange, **ermöglichen**. Es ist dem Herrn Reichsernährungsminister bekannt, daß den Mühlen unseres Wirtschaftsbezirks **Weizen alter Ernte nicht mehr zur Verfügung** steht und daß **Inlandsweizen aus der neuen Ernte noch nicht auf dem Markt ist**. Es ist auch bekannt, daß unsere Mühlenindustrie in ungünstigster Lage zu den deutschen Weizen-Erzeugungsgebieten liegt. Trotzdem ist, wie wir feststellen konnten, **Inlandsweizen gekauft** worden, auf Abladung 15. September, der aber **frühestens im Oktober zur Vermahlung** hier eintreffen kann. Es wird auch nicht möglich sein, in der Zeit von Oktober-November die Durchschnittsquote des beizumahlenden Inlandsweizens aufzuholen . . .“

Die Handelskammer Mannheim bittet weiter darum, „die Vermahlungsquote für die Monate **September, Oktober, November so niedrig zu bemessen**, daß die Großmühlen unseres Wirtschaftsbezirks, die einen wesentlichen Faktor unseres ...wirtschaftslebens bilden, aufrecht erhalten werden können. Es kann nicht der Zweck einer sinnvollen Gesetzgebung sein, den Versuch zu machen, einzelnen Berufsständen zu helfen und dafür andere in ihrer Lebensfähigkeit zu erschüttern.“

*

* **Pfälzische Mühlenwerke stillgelegt.** In Verfolg des bekannten Stillegungsantrages der südwestdeutschen Großmühlen hat die Pfälzische Mühlenwerke AG. Ludwigshafen a. Rh. nunmehr ihren Betrieb vollständig eingestellt und die zuletzt noch beschäftigten ca. 140 Arbeitskräfte entlassen. Auch bei den anderen Mannheimer und Ludwigshafener Mühlenbetrieben werden die Arbeiterentlassungen demnächst erfolgen.

* **Gewerbebank-Vergleich angenommen.** In dem gerichtlichen Vergleichsverfahren der Mannheimer Gewerbebank G.m.b.H. in Mannheim, das gestern vormittag stattfand, wurde der bekannte Vergleichsvorschlag mit überwiegender Mehrheit angenommen.

⊙ **Stillegung und Abbruch der Georgshütte (Buderus) Burg Solms.** (Eig. Dr.) Der Hochofenbetrieb der Georgshütte, die eine Leistungsfähigkeit von ca. 110 000 Tonnen hat, ist, wie bereits im letzten Bericht der Buderus'schen Eisenwerke angekündigt, in Verfolg einer Betriebskonzentration in Wetzlar stillgelegt worden. Die Anlagen sind von der Schweizer u. Oppler AG., Frankfurt a. M. zu Abbruchszwecken gekauft worden.

* **Der erste amerikanische Kupfer-Halbjahresabschluß. — Die Rückwirkungen des Preissturzes.** Aus Newyork wird gemeldet: Die Magma Copper Company, die soeben als erster amerikanischer Kupferproduzent die Abschlußziffern für das vergangene Quartal veröffentlicht, hat infolge des Preissturzes am Kupfermarkte einen scharfen Gewinn zu verzeichnen. Der Reingewinn dieser Kupfergesellschaft belief sich im zweiten Vierteljahr 1930, das bekanntlich einen Rückgang des Newyorker Kupferpreises von 18 auf 12 Cents mit sich gebracht hatte, auf nur 222 000 Dollar gegen 580 000 Dollar im vorausgegangenen Vierteljahr und 828 000 Dollar im gleichen Quartal des Vorjahres. In der ersten Jahreshälfte hat der Gewinn mit insgesamt 850 000 Dollar einen Rückgang um zwei Drittel gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres aufzuweisen.

* **Stark reduzierter Westinghouse-Gewinn. — Neugestaltung der Beziehungen zu der Radio-Corporation.** Der Reingewinn der Westinghouse Electric and Manufacturing Company ist, einer Newyorker Meldung zufolge, in der ersten Hälfte dieses Jahres um 30,3 v. H. auf 8,20 Mill. Doll. zurückgegangen gegen 13,13 Mill. Doll. im ersten Halbjahr 1929. Der Gewinn dieses zweitgrößten amerikanischen Starkstromkonzerns hat sich somit bedeutend stärker verringert als der Absatz, der, wie bereits gemeldet wurde, in der ersten Jahreshälfte mit insgesamt 95,3 Mill. Doll. einen Rückgang um 25,9 Mill. Doll. oder 21,4 v. H. gegenüber dem Vorjahre aufzuweisen hatte. Der Absatzrückgang und zum Teil auch die Gewinnschmälerung sind eine Folge des zu Beginn dieses Jahres erfolgten Ablaufs gewisser Fabrikationsverträge mit der Radio Corporation of America. Inzwischen hat bekanntlich das Verhältnis des Westinghouse-Elektrokonzerns und zugleich auch der General Electric Company zu der Radio Corporation eine Neugestaltung erfahren. Die beiden Elektrokonzerne haben gegen Einräumung der uneingeschränkten Kontrolle ihre Radiopatente und alle einschlägigen Fabrikanlagen der Radio Corporation übertragen, die damit auf dem Gebiete des Radiowesens eine monopolartige Stellung erlangt hat. Es ist daher anzunehmen, daß die Westinghouse Electric für den infolge des Ablaufs der erwähnten Fabrikationsverträge entstandenen Ausfall in Zukunft einen gewissen Ausgleich in den Dividendeneinnahmen aus der Beteiligung am Radiokonzern finden wird.

* **Starker Gewinnrückgang bei der Nash Motors Co. — Dividendenermäßigung von 6 auf 4 Dollar.** Die Nash Motors Co. hat, einer Newyorker Meldung zufolge, in der ersten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres, das die Zeit vom 1. Dezember bis 31. Mai umfaßt, nur einen Reingewinn von 5 718 498 Dollar gegen 10 782 136 Dollar in der gleichen Zeit des Vorjahres erzielt, was einem Ertrag je Share von 1,96 Dollar gegen 3,69 Dollar im Vorjahre entspricht. Angesichts des Gewinnrückganges um 45 v. H. hat die Verwaltung beschlossen, die Jahresdividende von 6 auf 4 Dollar je Share zu ermäßigen und bereits am 1. August nur eine Quartalsdividende von 1 Dollar gegen 1,5 Dollar im Vorjahre zu verteilen. Da im letzten Quartal nur 71 Cents je Share herausgewirtschaftet worden sind, müssen trotz der Dividendenkürzung noch 29 Cents je Share dem Surplusfonds entnommen werden. Die Liquidität der Gesellschaft hat sich im neuen Geschäftsjahr nur unwesentlich verringert, denn Kassenbestand, Bankguthaben und Staatspapiere werden am 31. Mai noch mit 30,4 Mill. Dollar gegen 42,0 Mill. Dollar am 30. November 1929 ausgewiesen.

Reichsbahn-Bestellungen bis zu 350 Mill. Rm.

Vorgriff auf die Mittel von 1931 — 150 Mill. aus Schatzanweisungen

In Ergänzung unserer bisherigen Informationen geben wir nachstehend die Einzelheiten des Reichsbahnprogramms wieder. Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat mit dem Reich ein Abkommen getroffen, daß sie zur Belebung der Wirtschaft und zur Linderung der Arbeitslosigkeit neue Bestellungen und Arbeiten bis zur Höhe von 350 Mill. ℳ über das aus der betriebl. Finanzlage sich ergebende Ausmaß hinaus im Einklang mit den dafür zu beschaffenden Mitteln in Auftrag geben wird. Zur Finanzierung dieser Aufträge beabsichtigt die Reichsbahn, zunächst 150 Mill. ℳ Schatzanweisungen zu begeben.

Das beabsichtigte Vorgehen der Reichsbahn geht darauf hinaus, Aufträge und Arbeiten in Angriff zu nehmen, die nach dem Finanzplan der Reichsbahn erst in späterer Zeit möglich geworden wären. Die Reichsbahn hofft ebenso wie die Reichsregierung, dadurch in erheblichem Umfang zur Belebung der Wirtschaft beizutragen und das Reich von Lasten der Arbeitslosenfürsorge zu befreien, und hat sich den allgemeinen Bestrebungen der Regierung entsprechend verpflichtet, ihre Aufträge nur zu Preisen zu vergeben, die hinter den zurzeit bestehenden Preisen erheblich zurückbleiben. Für das Arbeitsbeschaffungsprogramm, das die Reichsbahn in Aussicht nimmt, stehen die Gelder zur Verfügung, die aus den Schatzanweisungen aufkommen.

Darüber hinaus hat die Reichsbahn schon jetzt im Vorgriff auf die Mittel des Jahres 1931 Aufträge in Aussicht genommen,

die einen erheblichen Umfang ausmachen. Sie wird diese Aufträge herausgeben, wenn die erforderlichen Vorverhandlungen abgeschlossen sind und insbesondere über die von der Regierung geforderten Preisermäßigungen mit den Lieferfirmen Uebereinstimmung besteht.

Für das Arbeitsbeschaffungsprogramm ist folgendes in Aussicht genommen: Zunächst sollen für Oberbaumaterial die jetzt laufenden Lieferungen wieder erhöht werden. Wenn die früheren Bestellungen hätten aufrechterhalten werden können, werde nach dem bestehenden Vertrag der Stahlwerksverband monatlich 65 000 To. Oberbaustoffe zu liefern haben. Seit März 1930 ist aber diese Lieferung auf 35 000 To. und zuletzt auf monatlich 20 000 To. gesenkt worden. Es ist beabsichtigt, die monatliche Liefermenge wieder auf 50 000 To. zu erhöhen, um die auf den laufenden Vertrag noch abzurufenden Mengen möglichst bald dem Verbrauch zuführen zu können. Für die Neubeschaffung von Oberbaustoffen sind 80 Mill. ℳ vorgesehen. Für die Durchführung des Gleisumbaues, soweit sie in 1930 noch möglich ist, werden 20 Mill. ℳ für Bettungsstoffe und Lohn aufgewandt werden. Weiterhin sollen Fahrzeugbestellungen im Wert von 80 Mill. ℳ für das erste Halbjahr 1930 schon jetzt herausgegeben werden, damit die Vorindustrien die benötigten Stoffe noch in diesem Jahre bereitstellen können. Ferner ist beabsichtigt, Brückenbauten im Wert von 10 Mill. ℳ und Sicherungsanlagen im Wert von 2 Mill. ℳ noch in diesem Jahre zu bestellen. Für Neubauten ist ein Aufwand von annähernd 30 Mill. ℳ vorgesehen. Zur Auffüllung der Werkstättenläger und Förderung der Sonderarbeiten an den Fahrzeugen soll schließlich noch ein Betrag von 30 Mill. ℳ verwandt werden. Insgesamt wird so die Reichsbahn durch Aufträge in Höhe von etwa 372 Mill. ℳ die Wirtschaft befruchten, wodurch schätzungsweise ein Heer von 180 000 Menschen die letzten Monate des Jahres 1930 Beschäftigung finden wird. Die Finanzierung eines weitergehenden Arbeitsbeschaffungsprogrammes hängt von der Marktlage ab. Auch wird abzuwarten sein, ob mittel- oder langfristige Kredite aufgenommen werden können.

Marswerke-Sanierung

Widerspruch in der o. GV.

Die o. GV. der Marswerke AG. in Nürnberg-Doos, in der 1 465 200 ℳ StA., sowie 16 000 ℳ VA. vertreten waren, hatte die mit einem Verlust von 337 048 ℳ abschließende Bilanz zu genehmigen. Nach Mitteilung des AR.-Vorsitzenden ist das schlechte Ergebnis vor allem auf das ungünstige Herbstgeschäft und die nicht erfolgte Einigung in der Fahrradbranche zurückzuführen. Die von Aktionärseite gestellte Frage, wie die Verhältnisse des Unternehmens gegenüber den Banken geregelt worden seien und wie überhaupt die Lebensfähigkeit des Unternehmens anzusehen sei, wird gemäß eines Beschlusses der GV. unbeantwortet. Schließlich wurden die Bilanz und die Entlastung von Vorstand und AR. gegen 970 Stimmen genehmigt. Auch wurde bei einer Stimmenthaltung die Einziehung von 140 000 ℳ im Besitz der Gesellschaft befindlichen eigenen Stammaktien und 54 000 ℳ Stammaktien der Gesellschaft, die kostenlos von dritter Seite der Gesellschaft zur Verfügung gestellt worden sind, genehmigt. Weiter wurde die Zusammenlegung des AK. von 1 878 000 ℳ auf 476 000 ℳ durch Zusammenlegung im Verhältnis 4:1 beschlossen.

* **Richard Blumenfeld, Veltener Ofenfabrik AG. Velten — Wieder dividendenlos.** Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1929 einschl. Vortrag mit einem Reingewinn von 61 293 (61 293) ℳ. Der AR. schlägt vor, nach satzungsmäßiger Dotierung des o. Reservefonds eine Dividende von wieder 7 v. H. auf das VAK. zu verteilen und den verbleibenden Rest vorzutragen. Die Aussichten des Unternehmens für das laufende Geschäftsjahr sind besonders davon abhängig, ob das von der Reichsregierung vorgesehene Bauprogramm baldigst durchgeführt wird.

* **Gasthaus Kohlhof AG., Heidelberg.** Seit dem Tode des Pächters des Kohlhof-Hotels, Herrn Ainer († 29. April 1930) wird das Hotel von der Witwe ohne Vertrag mit der AG. weitergeführt. Mit dem Verstorbenen sollte am 30. April d. J. ein neuer Vertrag geschlossen werden, nach dem als Pachtzins 16 v. H. der Bruttoeinnahmen gezahlt werden sollen. In der ao. GV. am 25. Juli ließ Frau Ainer erklären, daß infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse diese Pachtsumme für sie untragbar und bietet 10 v. H. Nach ausgedehnter Aussprache werden Vorstand und Aufsichtsrat ermächtigt, auf Basis eines 12 proz. Pachtzinses mit Frau Ainer für die Zeit bis zum 31. Oktober d. J. weiter zu verhandeln, gleichzeitig aber mit der Stadtverwaltung Verhandlungen einzuleiten zwecks Aufgabe des bestehenden Optionsrechtes, um für eventuelle Verkaufsverhandlungen freie Hand zu haben.

Aktienindex

Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924/26 gleich 100) stellt sich für die Woche vom 21. bis 26. Juli 1930 auf 109,8 gegenüber 112,0 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 105,4 (110,4), in der Gruppe verarbeitende Industrie auf 97,3 (100,2) und Gruppe Handel und Verkehr auf 120,1 (122,4).

Das Rheinschiffahrts-Gutachten

Veröffentlichung abermals vertagt

Das Rheinschiffahrts-Gutachten, dessen Erscheinen endgültig für Ende dieses Monats angekündigt war, wird, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, bis dahin nicht fertig. Es ist überhaupt fraglich, ob es im August der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann. Es ist dies die achte Terminverschiebung seit September 1928, indem es bereits fertiggestellt sein sollte. Im Hinblick auf die Neuordnung des Talkohlenverkehrs und der verschiedenen Zusammenschlüsse, die in letzter Zeit erfolgt sind, dürften einige Abschnitte des umfangreichen Werkes an Wert verloren haben.

* **Ungewöhnlich günstige Schuhwarenhandelsbilanz.** Im ersten Halbjahr 1930 hat die Ausfuhr von Lederschuhwerk, die im ganzen Jahre 1929 etwa 2,75 Mill. Paar erreichte, 2,09 Mill. Paar im Werte von 21,19 Mill. ℳ (gegen 1,82 Mill. Paar mit 18,66 Mill. ℳ im ersten Halbjahr 1929) erreicht. Dagegen ist die Einfuhr, die im ersten Halbjahr 1929 noch 1,97 Mill. Paar im Werte von 15,584 Mill. ℳ betrug, in den ersten 6 Monaten d. J. auf 0,614 Mill. Paar im Werte von 5,700 Mill. ℳ zurückgegangen. An die Stelle einer Mehreinfuhr von fast 2 Mill. ℳ ist also im letzten Halbjahr ein Ausfuhrüberschuß von mehr als 15 Mill. ℳ getreten.

* **Herabsetzung der Sicherheits-Hinterlegungen für offene Zoll-Privat-Kreditläger.** Seit dem 1. Juli d. J. werden offene Zoll-Privat-Kreditläger, in denen aus dem Ausland eingeführte zollpflichtige Waren lagern, in regelmäßigen Abständen von drei Monaten abgerechnet, während Abrechnung und Bezahlung bisher in halbjährlichen Abständen erfolgten. Der nächste Abrechnungstermin ist der 1. Oktober. Diese Aenderung der Abrechnungsweise bedeutet für die mit Privat-Kreditlägern arbeitenden Firmen eine bemerkenswerte Entlastung, weil die Bürgschaften und Sicherheitshinterlegungen für die Zollgefälle der Privat-Kreditläger entsprechend herabgesetzt werden. Anträge auf und bezüglich der Kreditversicherungsverträge an die Neu-Herabsetzung der Zoll-Kreditsummen sind an die Zollämter bzw. Kautions-Versicherungsgesellschaften zu richten.

Die Saarkohle auf den deutschen Absatzmärkten

Auf Grund des soeben veröffentlichten 390. Bandes der Statistik des Deutschen Reiches beziffert die „Saar-Wirtschaftszeitung“, im Zusammenhang mit der Eisenbahnstatistik, die Ausfuhr von Saarkohle im Jahre 1929 nach dem übrigen Deutschland auf 1 154 908 To., gegen 4 010 636 To. im Jahre 1913, wonach also der derzeitige deutsche Absatz der Saarkohle

nur noch 28,8 v. H. der Vorkriegsmenge beträgt.

Am stärksten zurückgegangen ist der Saarkohlenabsatz in Thüringen (auf 2,07 v. H. der Menge von 1913), in der Provinz Hessen-Nassau (5,52 v. H.) und im Lande Hessen (13,14 v. H.), während er sich in der linksrheinischen Rheinprovinz und Birkenfeld (mit 39,5 v. H.), in der Pfalz (40,4 v. H.) und

im Verkehrsbezirk Mannheim — Rheinau — Ludwigshafen (51,7 v. H.) verhältnismäßig am günstigsten, also unmittelbar vor den Toren des Saarreviers, behauptete.

In Baden erhielt sich der Absatz mit 34,25 v. H., dagegen in Württemberg und Hohenzollern nur noch mit 20 v. H.; das südliche Bayern verzeichnet 20,28 v. H., Nordbayern 31,45 v. H. In 1929 hat die Stadt München 18 000 To. und die Stadt Frankfurt a. M. 13 000 To. Saarkohlen von der Saar bezogen.

Aus einem Vergleich mit dem Jahresbericht des Reichskohlenverbands ergibt sich, daß von dem deutschen Gesamtabsatz der Saarkohle in 1929 auf die Pfalz 394 000 To., Baden 290 000 To., Württemberg 142 000 To., rechtsrheinisches Bayern 140 000 To., Preußen 109 000 To., Birkenfeld 49 000 To., Hessen 41 000 To. und Thüringen etw. 2000 To. entfielen. Die für den Verkehrsbezirk Mannheim — Rheinau — Ludwigshafen ausgewiesenen 66 000 To. verteilen sich mit 48 000 To. auf Ludwigshafen und mit 22 000 To. auf Mannheim-Rheinau.

Herabsetzung der amerikanischen Kunstseidenpreise und die deutsche Kunstseidenindustrie

Der Weg der internationalen Kunstseidenindustrie geht offensichtlich weiter nach der Richtung hin, gleichzeitig die Produktion zu drosseln und die Preise herabzusetzen, um der Ueberproduktion durch Betriebseinschränkung sowie durch Anregung des Konsums durch Preisermäßigungen Herr zu werden. Nachdem vor kurzem die Bemberg-Gesellschaft ihre Listenpreise beträchtlich ermäßigt hat, um die Preisspanne zwischen den hochwertigen Bemberg-Garnen und den billigeren Viscose-Garnen zu verringern, hat jetzt die American Viscose Co. ihre Kunstseidenpreise um 20 bis 27 cts. per lb. gesenkt. Gleichzeitig hat die Dupont Rayon Co. ihre Preise herabgesetzt.

Diese Maßnahmen sind offensichtlich gegen die Einfuhr europäischer Kunstseide gerichtet. Auch die amerikanische Kunstseidenindustrie bekommt nach einer Periode der Prosperität, die zu einer übergroßen Expansion führte, die Krisis in der internationalen Kunstseidenindustrie zu spüren, wenngleich diese Krisis bei weitem nicht die Schärfe hat, wie in Europa. Die amerikanischen Kunstseidefabriken hatten für 1930 eine gewaltige Erweiterung geplant, die die Produktion um etwa 50 Millionen lb. steigern sollte, nachdem die Vereinigten Staaten schon im Jahre 1929 mit einer Produktion von 180 Mill. lbs., 30 v. H. der Weltproduktion auf sich vereinigt hatten. Während bisher die amerikanische Kunstseidenproduktion noch immer hinter dem gewaltigen Verbrauch zurückblieb (für 1929 betrug der Kunstseidenverbrauch pro Kopf der Bevölkerung in den Vereinigten Staaten 0,41 Kg., die Erzeugung aber nur 0,37 Kg.), übertrifft jetzt die Produktion den Verbrauch, und aus diesem Grunde suchen die Amerikaner die europäische Einfuhr abzuschütteln. Die amerikanischen Tochtergesellschaften der deutschen Kunstseidenkonzerne (American Glanzstoff und American Bemberg) haben das letzte Jahr mit Verlust abgeschlossen. Auch diese Gesellschaften schreiten jetzt zu Preisermäßigungen. Die amerikanischen Abwehrbestrebungen gegen die Einfuhr europäischer Kunstseide deuten darauf hin, daß die Aussichten auf eine internationale Verständigung in der Kunstseidenindustrie noch wie vor sehr gering sind, wenngleich durch die überall erfolgten Produktionseinschränkungen und Preisherabsetzungen bei gleichzeitigem Lagerabbau in den letzten Monaten Fortschritte auf dem Wege zur Konsolidierung erreicht wurden.

* **Oesterreichischer Außenhandel.** Im ersten Halbjahr 1930 beläuft sich der Wert der Ausfuhr auf 987,6 Mill. Schilling und der Einfuhr auf 1388,6 Mill. Schilling. Der Einfuhrüberschuß stellt sich danach im ersten Halbjahr 1930 auf 401,0 Schilling, das sind gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres 47,7 Mill. Schilling weniger.

Ernten und Ernteaussichten in aller Welt

Eine gute Durchschnittsernte für Brotgetreide, wenig befriedigende Aussichten für Futtergetreide

In den Vereinigten Staaten ist die Ernte an Winterweizen als durchaus mittel zu bezeichnen. Sie dürfte den gleichen Ertrag bringen wie im Jahre zuvor. Die Aussichten des Sommerweizens haben sich infolge der herrschenden Hitze in den letzten Wochen etwas verschlechtert, gleichwohl dürfte auch hierin eine Durchschnittsernte zu erwarten sein. Noch wenig klar ist die Lage in Kanada, man darf aber wohl mit einer Durchschnittsernte auch in diesem — für den Anbau des hochwertigen Sommerweizens so bedeutenden — Gebiete rechnen. Trotz der inneren Wirren hat Indien eine Ernte eingebracht, die nicht nur seinen eigenen Bedarf deckt, sondern darüber hinaus noch den Export eines gewissen Quantums nach Europa erlaubt. Das wird für Australien ziemlich bemerkbar machen, da ein nicht unbeträchtlicher Teil der australischen Weizenausfuhr in den letzten Jahren nach diesem Lande gerichtet war.

In Europa haben sich die Aussichten auf eine gute Ernte bei weitem weniger günstig gestaltet, als im Jahre zuvor. Der größte europäische Erzeuger von Weizen, Frankreich, hatte im vergangenen Jahre eine Rekordernte von fast 10 Millionen Tonnen Weizen aufzuweisen, von denen 2—3 Millionen Tonnen für die Ausfuhr zur Verfügung standen. Zur Hebung des Weizenbedarfes hatte die französische Regierung einen 97prozentigen Vermahlungszwang ihren Mühlen auferlegt und damit praktisch die Einfuhr überseeischen Weizens unterbunden. In diesem Jahre wird Frankreich bestenfalls eine Durchschnittsernte einbringen können. Die starken Regengüsse der letzten Zeit haben auch auf die Qualität des Weizens verschlechternd eingewirkt, so daß vermutlich die Regierung den Vermahlungszwang mildern wird und man auf die Einfuhr guten überseeischen Weizens zurückgreifen muß. — Italien hatte im Vorjahre eine gute Ernte aufzuweisen. Auch hier werden, ebenso wie in Spanien, Ungarn und Südslawien, in diesem Jahre vermutlich nur geringere Ernten an Weizen eingebracht werden.

In Mitteleuropa sind die Aussichten für den Weizen nicht schlecht, mehr als eine gute Durchschnittsernte ist indessen weder in Deutschland, noch in Polen, der Tschechei und Oesterreich zu erwarten. Bekanntlich hatte auch Deutschland den Vermahlungszwang für Inlandsweizen seit dem Vorjahre eingeführt, um seinem eigenen Weizen eine lohnende Verwertung zu sichern, darüber hinaus aber die Einfuhr von überseeischem Weizen soweit als möglich einzuschränken. Daneben hat auch die Absicht eine Rolle gespielt, den Bedarf an teurem Weizen bis zu einem gewissen Grade durch den im Ueberfluß vorhandenen und billigen Roggen zu ersetzen. Dieser Versuch ist allerdings fehlgeschlagen, ebenso wie die Absicht, durch künstliche Käufe die Roggenpreise zu steigern. Ein solcher Versuch ist hinsichtlich des Weizens im Vorjahre auch in den Vereinigten Staaten gemacht worden, wo durch Schaffung einer mit riesenhaften Mitteln ausgestatteten Regierungsstelle die Preise künstlich hochgehalten werden sollen. Der allgemeine Rückgang der Rohstoffpreise hat aber diese Bemühungen vereitelt und die Preise auf ein Niveau abgesenkt, wie es bis vor kurzem für kaum möglich gehalten wurde. Der Versuch dürfte daher in diesem Jahre nicht mehr wiederholt werden.

Während die Aussichten für Brotgetreide im allgemeinen ganz gut sind, ist die Lage für Futtergetreide, d. h. Mais, Hafer und Gersten, sowohl in Amerika wie auch in Europa, wenig befriedigend. Die trockene Witterung hat diesen Früchten stärker mitgespielt, so daß nennenswerte Ausfälle daran, sowohl in quantitativer als auch qualitativer Beziehung zu befürchten sind. Allein an Hafer dürfte Deutschland in diesem Jahre etwa 1 Million Tonnen weniger ernten als Jahre zuvor.

Badisch-Pfälzische Obst- und Gemüsemärkte

* **Obstgroßmarkt Neustadt a. d. H. vom 28. Juli.** Auf dem gestrigen Obstgroßmarkt notierten: Aprikosen 55—65, Aepfel 20—30, Birnen 16—26, Heidelbeeren 27—32, Johannisbeeren 10—15, Kirschen 18, Mirabellen 35—45, Pfirsiche 40—64, Pflaumen 15—22, Reineclauden 20—28, Stachelbeeren 14—18, curt. Kirschen 18—24, Zwetschen 20—30, Bohnen 18. — Anfuhr gering, Handel und Absatz flott.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt vom 29. Juli.** Auf dem heutigen Obstgroßmarkt notierten: Johannisbeeren 13—15, Stachelbeeren 10—25, Birnen 25—27, Aepfel 20—25, Pfirsiche 30—44, Mirabellen 20—38, Pflaumen 12—20, Aprikosen-Pflaumen 15—19, Bühler Zwetschen 22—28, andere Zwetschen 18—20, Reineclauden 10—11, Bohnen 13—15, Pfirsiche 15—17, Tomaten 15—20. Anlieferung 300 Zentner, Absatz und Nachfrage gut.

* **Obstgroßmarkt Weisenheim am Sand vom 28. Juli.** Die 300 angefahrenen Zentner Obst fanden bei reger Nachfrage guten Absatz. Es wurden nachstehende Preise notiert: Zwetschen 23—31, Pflaumen 10—18, Johannisbeeren 12—16, Birnen 18—27, Aepfel 20—28, Aprikosen 30 bis 36, Mirabellen 28—35, Tomaten 13—17, Bohnen 12, Gurken je 100 Stück 65 Pfennig.

* **Gurkenmarkt Bobenheim a. Rh. vom 28. Juli.** Anfuhr 600 Ztr. Gurken durch 81 Pflanzer. Preis pro Ztr. 4,20 bis 5 ℳ, pro Hundert 0,45 bis 0,55 ℳ. Nächster Markt 30. Juli.

* **Weizenpreis ermäßigt.** Der süddeutsche Konventionspreis für Weizenmehl Spezial 0 wurde für Juli-August um 25 Pfg. auf 44 ℳ ermäßigt. Die hinteren Sichten bleiben unverändert.

* **Hanfbericht** (22.—28. Juli). Italien: Auf allen Hanfmärkten ist die Lage ohne merkliche Aenderungen geblieben. Gute Hänfe sind in Nord- und Süditalien kaum noch anzutreffen. Der Einkauf gestaltet sich daher sehr schwierig. Lediglich bei geringen Sorten sind beschränkte Preiskonzessionen der Verkäufer infolge der geringen Nachfrage erzielbar. Neue Nachrichten über das bevorstehende Ernteergebnis liegen nicht vor. Von dem süditalienischen Erzeuger ist das Hanfgebiet, soweit bekannt, verschont geblieben. — Jugoslawien: Die Regengüsse der letzten Wochen konnten leider die Schäden der langen Dürre nicht mehr ausgleichen, so daß mit großen Mengen kurzer, kaum meterlanger Hänfe zu rechnen ist. Im Hinblick hierauf haben sich die Preise für Bestände von Frühjahrsröste eher etwas versteift.

Devisenmarkt

Im heutigen Frühverkehr notierten Pfunde gegen

Newyork	487,—	Schweiz	25,08	Stockholm	18,10
Paris	123,77	Holland	12,09	Madrid	43,80
Brüssel	34,79	Oslo	18,18	Dollar geg. Mk.	4,18
Mailand	92,84	Kopenhagen	18,16	Pfunde	20,37

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 29. Juli

Das Geschäft war an der heutigen Börse wiederum sehr still. Es wurde nur wenig Kahnraum angenommen. Auch Bergreisen waren von einer Einzelpartie abgesehen, nicht am Markt. Die Frachten erfuhren teils wie vorgemeldet keine Aenderung. Ebenso blieben auch die Schlepplöhne unverändert.

Eine neue Holdinggesellschaft

für Kraftversorgung in Westdeutschland

Umorganisierung der westdeutschen Beteiligungen von Thüringer Gas — Die Angliederungen der Westdeutschen Energie A.-G. — Ausdehnung auf die Pfalz

Wie wir zuverlässig erfahren, beabsichtigt die Rheinische Energie A.-G. (früher Rheinische Wasserwerksgesellschaft in Köln) die westdeutschen Beteiligungen der Thüringer Gasgesellschaft, zu deren Konzern das Kölner Unternehmen gehört, unter der Voraussetzung der Zustimmung der kommunalen Vertretungen zu erwerben. Es soll dadurch erreicht werden, daß die gesamten Neuangliederungen in erster Linie von rheinischen Persönlichkeiten und unter rheinischen Gesichtspunkten verwaltet werden können. Die Rheinische Energie bleibt gegenüber der Thüringer Gasgesellschaft selbständig. Es befinden sich allerdings, soviel wir wissen, ca. 80 v. H. des Aktienkapitals der Gesellschaft in den Händen der Thüringer Gasgesellschaft. Nach einem kürzlich zwischen beiden Firmen geschlossenen Vertrag hat die Rheinische Energie A.-G. das Recht, aber nicht die Pflicht, die Einrichtungen der Thüringer Gasgesellschaft in Anspruch zu nehmen, die dafür nach unseren Informationen 8 v. H. des Reingewinns der Rheinischen Energie A.-G. erhält.

Mit der Durchführung der Angliederungen ist bis zum Herbst zu rechnen. Zu diesem Zeitpunkt soll auch eine größere Kapitalerhöhung des Kölner Unternehmens, das zur westdeutschen Holdinggesellschaft des Thüringer Konzerns ausgebaut werden soll, erfolgen. Aus der beabsichtigten Gründung der neuen Elektro-Holding-Gesellschaft in Leipzig dürfte das Unternehmen auf dem Umwege über die Thüringer Gasgesellschaft ebenfalls Nutzen ziehen. Eine direkte Beteiligung der Rheinischen Energie A.-G. an der neuen Holdinggesellschaft ist vorerst nicht beabsichtigt.

Ergänzend erfahren wir weiter, daß es sich bei den anzugliedernden Gesellschaften zunächst um die „Gasfernversorgung Mittelrhein G. m. b. H. in Koblenz“ handelt, der die Gas- und Stromversorgung eines ziemlich ausgedehnten Gebietes etwa von Bonn bis Koblenz obliegt. Ferner werden übernommen die „Rheinische Licht- und Kraftwerke in Brand bei Aachen“, welche den Landkreis Köln mit Strom versorgen, und endlich die „Licht- und Kraftwerke in Stolberg-Eschweiler“ mit Gas- und Stromkonzessionen. Das Versorgungsgebiet der Rheinischen Energie A.-G. wird damit rund eine halbe Million Einwohner umfassen gegen bisher 220 000. Weitere Verhandlungen sind im Gange. So erfahren wir noch, daß auch bereits in der Pfalz Fuß gefaßt wurde, indem ein größeres Aktienpaket einer Pfälzer Stromversorgungsgesellschaft in den Besitz der Rheinischen Energie A.-G. überging. Fest steht dagegen bis jetzt noch nicht, ob die Interessen der Thüringer Gasgesellschaft in Biebrich-Wiesbaden ebenfalls der neuen westdeutschen Holdinggesellschaft angegliedert werden. Es bestehen Erwägungen, eine zweite Holdinggesellschaft zu schaffen, sobald die Interessengebiete hier abgegrenzt würden. Die hier aufgezeigten Pläne sind jedenfalls ein Beweis für den starken Expansionsdrang der Thüringer Gasgesellschaft, der in seinem stärksten Ausdruck in der neuen mit Unterstützung amerikanischen Kapitals gegründeten mitteldeutschen Holding-Gesellschaft findet.

MARCHIVUM

ALHAMBRA

Heute Mittwoch die große Lustspiel-Première!

Eine entzückende Liebesgeschichte aus der Stadt an der schönen blauen Donau

Wiener Herzen

(Das Wäschermädel Seiner Durchlaucht)

Längst verklungene Tage aus der ehrwürdigen alten Kaiserstadt an der schönen blauen Donau entreißt dieser herrliche Film schlummernder Vergangenheit und weckt trauten Widerhall in aller Herzen!

Die gute alte Zeit erwacht!

In den Hauptrollen:

Werner Fütterer und Lilian Ellis

das stürmisch bejubelte Liebespaar aus dem unvergeßlichen Film:

„Im Prater blühn wieder die Bäume"

Interessantes, reichhaltiges Beiprogramm!

Hindenburgs Reise ins befreite Gebiet!

Orchester: Kapelle **O. Apfel.** Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.20 Uhr.

SCHAUBURG

Unerhört packende Szenen

„Die Warschauer Zitadelle"

mit **V. Varconi, Hilda Rosch**

Aus russ. Vorkriegszeit.

Schönes Beiprogramm!

Beginn: 3 Uhr.

ROXY

Letzte Tage!

IVAN PETROVITCH

3 Leidenschaften

Ergreifendes Drama.

2. **„Zorro, der Bandit"**

mit **Douglas Fairbanks.**

Beginn: 3 Uhr.

Pianos billigst bei Schwab & Co., Kaiserhemstr. 14, K.B.

1½ To. Lieferwagen fährt Ktm. 35—40 Pfg. Angeb. u. G C 60 an die Geschäftsst. *6375

Weißnäherin empf. sich im Anfertigen u. Herrenhemden nach Maß, u. einf. u. eleg. Damenwäsche sowie ganzer Aussteuern. Einfassen u. Spitzen u. Einf. bei billigst. Berechng. Angebote u. O U 60 an die Geschäftsst. *6441

Autofahrer

verwenden und verlangen

Sie den tausendfach bewährten Benzinstandsmesser

„Tankra"

Beste Qualitätsarbeit

Niedriger Preis.

Leichter Einbau in alle Wagentypen. *6484

Kein Schwimmer, kein pneumatischer Momentanzeiger, sondern ein **Daueranzeiger,** mit dem Sie zufrieden sind.

„Tankra" für Personen- u. Lastwag., Motorboote und Flugzeuge.

Verlangen Sie unverbindlich aufklärenden Vertreterbesuch durch

Th. Wilhelm

Mundenheim

Hohenzollernstraße 32.

CAPITOL

Ab heute zwei prachtvolle stumme Erstaufführungen

LUX König der Abenteurer

in seinem neuesten und schönsten Abenteurer-Großfilm

2 X LUX

8 Akte mit Carl Auen

2. Großfilm

Richard Talmadge in

Der geheimnisvolle Kavalier

2 Prachtfilme voller Abenteuer und großem Humor 8739

Ab heute

unsere 15. große

Tonfilm-Woche

Das 100%ige

Jenny Jugo-Tonfilm-

Groß-Lustspiel

Heute Nacht – eventuell!

In weiteren Rollen die anerkannt besten deutsch. Tonfilmsprecher **Fritz Schulz, Siegfried Arno, Walter Riemann**

Unsere stadtbekannt beste **Tonfilmwiedergabe** garantiert Ihnen die volle Verständlichkeit jedes gesprochenen Wortes

Dazu der

Carlo Aldini-

Groß-Sensationsfilm:

Abenteuer G. m. b. H.

6 unerhört spannende Akte aus Londons Unterwelt

Anfang: **3.30,** 4.50, 6.30, **8.00**

Palast-Theater

Ballhaus-Garten

Donnerstag, 31. Juli, abends 8—11 Uhr

Großes Konzert

Zweites Sommer-Vereinskonzert

der **ehemaligen Militärmusiker, Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen,** unter Leitung des Herrn Obermusikmeisters Vollmer. Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen. *6480

Eintritt: 30 Pfennig

5. Wachenheimer Burgfest

Sonntag, den 3. August

vormittags 11 Uhr auf dem Marktplatz Standmusik — Kinderreigen — Männerquartett

Nachm. ½3 Uhr Festzug, anschließend großer Festakt auf der Wachtenburg unter Mitwirkung der Kapelle Glas, des Bellemer Heiner, der hiesigen Gesangvereine und sonstiger tüchtiger Kräfte - Tanzgelegenheit! - Bei Eintritt d. Dunkel: bengalische Beleuchtung der Burg mit Feuerwerk, anschließ. Konzert u. Tanz auf der Burg. Zum Ausschank kommt ein ganz vorzüglicher Bürklin-Wolf-Originalwein. — An alle aus nah und fern ergeht herzlichste Einladung

Verschönerungs- u. Verkehrsverein Wachenheim

Flechten gibt es nicht mehr

bei Gebrauch von „Perlia-Salbe". Packung RM. 3.50. Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu beziehen durch alle Apotheken, bestimmt Storchen-Apotheke, Neckarau. Engel-Apotheke, Meßplatz. Machen Sie sofort einen Versuch und Sie werden geheilt. V[illegible]

Perlia-Vertrieb Eberhard Bühn, Stuttgart, Postfach 782.

Kräftiges Bauernbrot

Großer Laib 56 Pfg., kleiner Laib 28 Pfg.

Nur Bäckerei Schneider, G 7, 8 Teleph. 336[illegible]

Gebäudesondersteuer-Erklärungen

fertigt billigst 10246

Tel. 23462 **K. H. Geisinger & Co.** H 7, 38

Schreiber

Neues Sauerkraut ... Pfund	15 ₰
Neues Odenwälder Grünkern	
Neue Zwiebel ... 3 Pfund	20 ₰
Neue Holl. Heringe ... Stück	9 ₰
Neue Kartoffel ... 10 Pfund	65 ₰
Fst. Holl. Butter ... Pfund	1.90
Weißwein offen ... Liter	65 ₰
Rotwein offen ... Liter	70 ₰
Apfelwein ... Liter	35 ₰ ohne Krug

5 Prozent Rabatt

6920

Schreiber

Vermietungen

Kunststraße O 2, 9

zwei Läden

die eventuell umgebaut werden können per 1. Oktober

zu vermieten

Größerer Laden ca. 85 qm mit Oberlicht, kleinerer ca. 35 qm.; mit je einem Magazin und Kellerraum. 10060

Näheres unter **Telephon 30269.**

Moderner Eckladen

Hauptverkehrsstraße, mit mehrer. Schaufenstern, per sof. od. spät. zu vermiet. Miete ca. 500 RM. Näh. durch das Immobilien- u. Wohnungsbüro **Carl Weber, P 4. 13** (Strohmarkt). 10 266

Büro Prinz Wilhelmstr. 19 Hinterhaus 1. Obergeschoß, Vorraum, 2 Zimmer großer 2seitig belichteter Büroraum, Schreibmaschinenzimmer 90 qm. 9150

II. Obergeschoß, Vorraum, 3 Büroräume eingebaute Schränke 75 qm **zu vermieten.**

Näheres Tel. 44289 od. Heidelberg Tel. 2586

Breitestraße — Paradeplatz

sofort und äußerst billig 3 große, helle, neu hergerichtete, mit Dampfheizung versehene 9664

Büroräume abzugeben.

Allgemeine Finanz- & Handelsgesellschaft m.b.H. jetzt B 1. 10, Telephon 308 11.

Großer, heller Raum

auch für Versammlungslokal geeignet, zu vermieten. Näheres G 4, 6, 2. Stock. B3300

8 Zimmerwohnung — Bezirksamt

mit all. Zubehör — Kohlelöfen — Miete 200 RM. per 1. 10. 1930 zu vermieten. Wohnungsbüro **Carl Weber, P 4. 13** (Strohmarkt). 10 264

Am Waldpark, Meerwiesenstraße 9740

4 Zimmer-Wohnungen

mit Mädchenzimmer, Bad, Speise- und Besenkammern, Zentralheizg. mit Warmwasserbereitg. in moderner Ausführung, an Wohnberechtigte auf September—Oktober zu vermieten. Monatsmietpreis von 105—120 RM. Näheres Alfred Au, Architekt, B. D. A., Waldhofstr. 77, Tel. 539 87.

4 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör und Zentralheizung sofort zu vermieten. Näheres 10 000

Schwetzingerstraße Nr. 53, Büro.

4 Zimmer-Wohnung

in guter Lage, neu hergerichtet, billige Friedensmiete, gegen Umzugsvergütung abzugeben. Anfragen unt. Y S 104 an die Geschäftsst. *6412

2 mal 2 Zimmer-Wohnung!

mit allem Zubehör, Neckar-Ost, Miete ca. 60 RM. p. 1. ob. 15. 11. 30 zu vermieten. Wohnungsbüro **Carl Weber, P 4. 13** (Strohmarkt). 10 262

Wohn- u. Schlafzimmer

eleg. möbl., evtl. mit Teleph. u. Badbenütz., am Friedrichsring zu verm. U 6. 14, part. *6383

R 3, 7

Laden zu vermieten. B3844

1—2 schöne, gut möbl. **ZIMMER**

ev. mit Kochküche, in bess. Hause, abgeschl. Tel.-Ben. u. Klavier, Friedrichsring 34, 1 Tr. *6404

Kleiner Laden

mit Nebenraum und Inventar auf 1. 9. sof. abzugeben. *6498 Näh. i. d. Geschäftsst.

Neu hergerichtet: Gut möbliertes Zimmer mit elektr. L. sowie 1 einfach möbl. Zimmer i. Zentr., sof. beziehb., zu vermieten. *6444 E 3, 1, 2 Treppen.

Schön möbl. Zimmer

an berufst. Herrn od. Frl. sofort zu verm. S 6, 9, 1 Tr. links. *6402

Einf. möbl. Zimmer

p. 1. 8. zu vermieten. B3338 P 1, 8, III.

Laden

in den Q-Quadraten

für Lebensmittel, Obst, Gemüse, sehr gut geeignet, mit Nebenraum zu RM. 125.— zu vermieten. Angebote unter Y W 108 an die Geschäftsst. *6469

Laden

zu vermieten. B3188 R 4 Nr. 9.

Laden

L'hafen, Wredestr. 14a f. Kolonialw., Delikatessen und Gemüsegesch., Existenz, zu vermieten. B3429

2 helle Lagerräume

auch für Werkstätte geeignet, mit Dampfheizung, evtl. Büro, zu vermieten.

150 qm RM. 95.—

240 qm „ 120.—

Angebote u. Y X 109 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4413

Helles trock. Lager

zu vermieten. *6393 K 3, 2, 1 Treppe.

Tapezier-Werkstätte

auch für and. Zwecke verwendbar, sofort zu vermiet. Anzufragen bei Jos. Papiernik, U 3, 8. *6445

Planken Parterre - Raum

zu vermieten. *6411 Näh. Telephon 283 22.

Boxen Stände

von M. 15 an zu vermieten. Werfistr. 23 - 25 Telefon 218 19

9497

3—5 Zimmer, Küche, Speisek., Bad-Alk., el. L., fl. Diele, 1. Abschl., Gart., Beschl. u. a. Zub., ev. m. Auto-Garage, beschl.-fr., sof. z. v. Ton. an Gelmwein, Friedrichsfeld, Friedrichstr. 17. *6402

3 Zimmerwohnung

(Neubau)

mit Bad u. Speisek. zwisch. Humboldtschul. u. Friedhof per sofort od. später zu vermieten. Näher. Max-Josephstraße 29 II. links. *6469

Moderne Einzelwohng. i. Heidelberg, 1. vorn. Haus, groß. Diele, 8 Zimmer, mit all. Zubehör, 2 Balk., herrl. Stromankraut., hinten Aussicht a. Schloß u. Gebirge, Zentralheiz., möbl. sof. zu verm., ev. auch f. groß. Büro geeign. Anfragen an Ch. Schelne, Heidelberg, Dossenstr. 7, III, Teleph. 910. *6380

Preise und Auswahl .... einzigartig!

Landes

am Wasserturm

Das Haus der schönen Möbel

4181

Drei Worte...

Ultimo

Gehaltszahlung :

Berufsmantel!

Für Damen u. Herren. — Ueberzeugen Sie sich von den billigen und guten **Berufsmäntel** im

Spezialgeschäft **Ludwig Feist,** D 2, 1

Vermietungen

Beschlagnahmefreie 2 Zimmer-Wohnung in schöner Lage in Friedrichsfeld zu vm. Postfach 79 Heidelberg. 3969

Schöne Wohnung

2 Zimmer und Küche, Neubau, Bad, Speisezimmer u. sonst. Zubehör zu vermieten. Badewanne ist vorh., sowie elektr. Waschgelegenheit. Nähe der Straßenbahn. Adresse in d. Geschst. B3322

Beschlagnahmefreie 2 Zim.-Wohng.

mit eingerichtet. Bad, a. 1. 9. zu vermieten. Preis 65 RM. *6385

Feudenheim Scheffelstraße Nr. 44.

2 kl. Zimm. u. Küche

Zentr. Miete 32 RM.

2 Zimmer u. Küche

beschl.-frei, zu verm. Weber, Immob., S 6, 1 *6446

1 Zimmer u. Küche

zu vermieten b. 4409 Bäckerei Seiz, Sandhofen.

Nähe Bahnhof, Rheinbei Grimm: häuserstr. 18, 2. St. Schön möbl. Zimmer m. el. L. auf tr. Platz geh., bei ält. alleinst. Frau zu vm. *6401

Leeres Zimmer

mit Keller, sep. Eing. u. separ. Gaskoche, sof. zu vermieten. *6384

Elfenstr. 38, rechts

Leer. Mansard.-Zim.

an alleinst. Pers. sof. zu vermieten. *6443 Luisenring 58, 5. St.

2 Zimmer

leer od. möbl., event. Küchenb., auch a. Büro od. Praxisräume geeignet, sof. zu verm. J 1, 8, 2. St., rechts. *6402

Möbliertes Zimmer

(Nähe Zeughausplatz) zu vermieten. *6370

D 4, 4, 2. Stock.

Berufst. Dame findet

schön möbl. Zimmer

bei alleinst. Dame bei billigster Berechnung, in Oststadtlage. Adr. in der Gesch. B3301

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, große, sonnige Räume, an bess. Herrn zu verm. O 3, 14, 2 Tr., links. B3287

Schön möbl. Zimmer

el. Licht, mit od. ohne Pens., zu vm. K 1, 19, 3 Treppen (Breitestr.) B3314

Gut möbl. Zimmer

sof. zu verm. *6545 Rüber, Rheinhäuserstraße Nr. 21.

Seckenheimerstr. 66,

3. Stock, rechts:

Gut möbl. Zimmer

an sol. Herrn od. Frl. zu vermieten. *6348

Frdl. möbl. Zimmer

billig zu vermieten. Schwab, T 4a, 13, 3. Stock links. *6396

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht zu vermiet. Schimperstr. 37, 1 Tr. links. B3306

Frdl. möbl. Zimmer an berufst. solid. Herrn od. Dame sof. zu vm. (Preis 25 RM.) Friedrichsfelderstr. 34, 2 Tr. B3330

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. *6370 K 7, 18, 2. St. rechts

Schön möbl. Zimmer

mit el. Licht, ab 1. 8. bill. z. v. Schuhmacher, Rheindammstr. Nr. 25 *6381

Nähe Friedrichsbrücke Gemütl. möbl. Zimmer m. el. L., Schreibt., z. sof. an sol. Herrn od. berufst. Dame zu vm. Pr. inkl. Frühst. 35 RM. *6346 K 3, 10, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer

el. Licht, zu vermiet. L 4, 5, 1 Tr. B3318

Gut möbliert. Zimmer el. L., fr. Lage u. 1. 8. zu vm. Parkring 33 a, 2 Tr. r., b. Gildemann B3340

Nähe Börse! B3241

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vm. Tel. 204 94, N 6, 15, pt.

Nähe Friedr.-Brücke! Gr., schön möbl. Zimmer zu vm., auch a. Ehep. K 3, 15, 3 Tr. links. *6398

1 Zimmer *6352

m. 2 Betten zu verm. Jungbuschstr. 18, V, 1.

Einf. möbl. Zimmer

zu vm. D 3, 11, 2 Tr. B3313

Schön möbl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. U 4, 23, 3 Tr. rechts. B3327

Gut möbl. Zimmer

am Rhein, sof. zu vm. Teleph. 220 35, Beyer, Rheinvillenstr. Nr. 18 B3325

O 6 Nr. 6, 3 Tr., schön möbl. Zimmer an berufst. H. o. D. z. vm. *6338

Nähe Paradeplatz! Gr., gut möbl. Zim., el. L., Schreibt., ev. 2 Bett., zu vm. M 2, 7, 2 Tr. B3311

Groß. leeres Zimmer

zu vm. L 15, 2, 11, r. *6395

Mollstraße 8, 2 Tr. lks.

Gut möbl. Balk.-Zimmer mit el. Licht u. Schreibt., auf 1. 8. zu vermieten. *6394

Möbl. Mans.-Zimmer

an älteres Fräulein zu vermieten. *6335 K 7, 34, 2 Tr. links.

Großes möbl. Zimmer an Ehep. od. einzelne Pers., mit Küchenben., zu v., Möbel können noch zurückgest. werd. Schimperstr. 3, 3. St. *6429

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. *6428

P 6, 12-13, 1 Tr.

Möbliertes Zimmer

mit el. Licht zu verm. Schimperstr. 3, 3. St. *6426

Schön möbl. Zimmer

m. el. L., auf 1. 8. zu vm. E 7, 3, 4. St. r. *6418

In gut. Hause, *6439 schön möbliert. Zimmer an bess. Herrn oder Dame sof. zu verm. Rheinvillenstr. 7, 1 Tr.

Oststadt: B3328 Möbliertes Zimmer sof. zu vermieten. Goethestr. 18, pt. lks.

Schön möbl. Zimmer in fr. Lage, zu verm. Käfertalerstr. Nr. 17, 2. Stck. rechts. B3334

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eing., z. 1. 8. zu vm. Elisabethenstraße 25, IV. r. (Anzusehen v. 3 Uhr ab.) *6415

Gut möbl. Zimmer

mit Balkon u. el. L., p. 1. 8. zu vm. Rheinhäuserstr. 11, 3. St. l. B3330

Geräum. möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Bett., ev. mit Wohnz., preisw. zu vermieten. B3320 Tel. 215 29, N 6, 6, 11, l.

Gut möbl. Zimmer

an Herrn od. Frl. sof. zu vermieten. *6443 Schimperstr. 14, pt. r.

Offene Stellen

Mannheim

Für den Vertrieb meines

Underberg

suche ich für den **Bezirk Mannheim, umfassend die Kreise: Mannheim, Mosbach, östliche Rheinpfalz und südlichen Odenwald,** einen tüchtigen und fleißigen

Vertreter

(Reisenden oder Lagerhalter)

welcher in der Lage ist, Sicherheitsleistungen für evtl. Lagerhaltung zu stellen.

Es wollen sich nur seriöse und rührige Herren bezw. Firmen melden, welche mit dem Besuch der einschlägigen Kundschaft, im besonderen Restaurants etc. vertraut und welche befähigt sind, den Vertrieb mit evtl. Unterstützung von Unteragenten organisatorisch zu leiten. Herren, bezw. Firmen, welche bereits mittels Auto (Personen- oder Lieferwagen) den Bezirk bearbeiten, werden bevorzugt. 9970

H. Underberg-Albrecht
Rheinberg (Rhld.)

Größeres Schweißröhrenwerk

das sich auch mit der Fabrikation aller anderen Blecharbeiten befaßt, wie Kessel, Boiler etc., sucht für Mannheim und den angrenzenden Industriebezirk bei der in Frage kommenden Kundschaft gut eingeführten

Vertreter

Gefl. Anfragen unter X C 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9016

Suche tüchtigen

Reisevertreter

zum Vertrieb doppelter Marke-Herrenwäsche nach Maß. Einem praktisch bei besserer Privatkundschaft eingeführten Herrn bieten sich gute Verdienstmöglichkeiten.

Bedingung: Eingehende Geschäftskenntnisse, geordnetes Arbeiten, kraft Arbeitsverfolgung, unbedingte Ehrlichkeit der Firma u. den Kunden gegenüber, sowie pünktliches und pflichttreues Handeln. Nur Bewerber, die obige Angaben erfüllen, wollen Angebote mit Nachweis ihrer Erfolge einsenden unter S. K. 8100 durch Rudolf Mosse, Stuttgart. 9186

Programmverkäufer

für 3. 8. (Motorrad-Rennen Rennwiese) gesucht. Es kommen nur Abnehmer gegen Kasse mit Rückgaberecht in Betracht. Zu melden nachmittags von 5–6 Uhr *6345
Kepplerstraße 23, Büro im Hof.

Hausverwalter gesucht

gegen eine dauernd verbürgte monatl. Vergütung von 300 ℳ. Erforderlich sind 20 000 ℳ bar, die als Sicherheitshypothek eingetragen werden. Angebote unt. G N 73 an die Geschäftsst. *6425

Einige Herren u. Damen

für angenehme Reisetätigkeit f. ganz Süddeutschland sofort gesucht. Kapital nicht erforderlich. Tägliche Auszahlg. Sehr gute Existenz. *6450
Angeb. unt. Y U 100 an die Geschäftsstelle.

Ca. 16jähr. Mädchen

z. Aushilfe per sof. gesucht. 4407
Schirm-Schmidt, D 1, 1

Stellen-Gesuche

Witwe bittet um Arbeit zu Hause i. Ausbessern und Stopfen. Angeb. u. G O 74 an die Geschäftsst. *6436

Tücht. jüngerer Bäcker

wenn auch nur mit fl. Kapital, kann sich zu außergewöhnl. günst. Bedingungen bzw. Einrichtg. neuen Betriebes selbständ. machen. Gefl. Angeb. u. Y V Nr. 107 an die Geschäftsst. B9943

Kindergärtnerin

sucht Ganz- od. Halbtagsstellung zu Kindern, übernimmt auch Handarbeit. Angebote unt. E R 67 an die Geschäftsst. *6255/26

Gesucht wird per 1. September perfektes *6418

Zimmermädchen

mit guten Zeugnissen. Perfektes Nähen unbedingt erforderlich.
Frau Emil Beer
Augusta-Anlage 23.

Jüngeres Mädchen

das in allen Handarb. bewand. ist, sucht bis 1. od. 15. Aug. Stellung. Näheres *6427
Untere Clignetstraße 7 parterre.

Immobilien

Heidelberg

Landhaus mit 3000 qm Berggarten

wegen Trauerfall sofort zu verkaufen.
Telephon Mannheim Nr. 112 13. B9820

Haus

mit Wirtschaft oder Laden zu kaufen gesucht. Anzahlg. 10 000 Mark. Angebote unt. G L 71 an die Geschäftsstelle. *6417

Automarkt

Klein-Auto

(B.M.W., Hanomag, Dixi, D.K.W.) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. und Baujahr unter F X 58 an die Geschäftsstelle. B9931

Automarkt

Horch-Limousine

10/50 PS., gepflegter, einwandfreier Wagen, wegen Neuanschaffung abzugeben.
Angebote unter Y T 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 286

Welche größere Firma in Mannheim oder Ludwigshafen sucht einen eleganten B9125

Personenwagen (Limousine)

nebst nüchternem und zuverlässigem Fahrer mit guten Umgangsformen und angenehmem Äußeren für Geschäftsreisen? Bin 28 Jahre alt, im Besitze ein. Führerscheins für sämtl. Klassen außer Klasse 2 u. verfüge über gute Kenntnisse verschied. Branchen. Schriftl. Anfragen erb. unt. F Q 4039 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B9125

Verkäufe

Groß., gepolst., neuer

Kinderkastenwagen

mit Fußsack, billig zu verkaufen. Kühnert, Tattersallstr. Nr. 11. B9936

Herren- und Damenrad sehr gut erh., 45 u. 30 Mk., Opel-Herrenrad neu (fährbereit) 50 ℳ. Meisel, Qu 7, 2/3. *6464

Polierter Kleiderschrank Waschtisch m. Marm., 2 Nachttische u. Zimmerstühle sehr billig zu vk. F 5, 1 Seitb. pt. *6419

Großer Lautsprecher „Lenzola"

Ladenpreis etwa 180 Mk., für 75 Mk. Nörich, Bellstraße 4, 2. Stock. *6422

---

1 Kinderwagen

gut erhalt., zu verk. Jakobowski, Bürgermeister-Fuchsstraße 40 *6323

Verkäufe

VERSTEIGERUNG – VERKAUF
N 4, 20 – Halle – N 4, 20

Besichtigung und Verkauf täglich 8–19 Uhr

Z. Zt. 20 verschied. mod. Zimmereinrichtungen, 10 Küchen, ca. 200 versch. Einzelmöbel, Piano, Grammoph., Nähmasch., Staubsaug., Fahrräder, Gläsch., Bilder, Spiegel etc., teils sehr gut erh., teils neu, bei billig. Angebot u. günst. Beding. **Sparsamer Einkauf für Jedermann.** *6463

Kauf-Gesuche

Laden-Einrichtung

gebraucht, für ein gr. Kol.-Waren- u. Del.-Geschäft zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unter X X 184 an die Geschäftsstelle. B9263

Rohglas, ca. 15 qm, für Glasdach zu kaufen gesucht.

Angeb. u. gen. Adr. unt. G J 69 an die Geschäftsst. *6400

Bade-Einrichtung

zu kaufen gesucht. Angebote u. G K 70 an d. Geschäftsst. *6414

Miet-Gesuche

Laden m. Nebenräumen

gesucht, wenn möglich mit Wohnung. Schöne Tauschwohnung vorhand. Gute Lage bevorzugt. Vorort ausgeschlossen. Angebote unter G V 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6447

Suche zu mieten

in Oststadtvilla: 5–7 Zimmer mit Zubehör, ev. 2. und 3. Stock. Bedingung: Gartenbenützung. Julius Wolff (R.D.M.), Prinz-Wilhelmstr. 12, Fernsprecher Nr. 42112 und 42113. B9166

1-2 Zimmer-Wohnung

von jungem, ruhig. Ehepaar per 1. 9. od. später gesucht. Dringl.-Karte vorhanden. Miete wird vorausbezahlt. Schöne 2 Zimmer-Wohnung kann evtl. in Tausch gegeben werden. Angebote mit Preisangabe unter G X 83 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6455

Berufst., alleinst., ordentl. Frau sucht zu sofort

leeres Zimmer mit Kochgelegenheit

oder aber 1–2 Zimmer und Küche. Miete im Voraus. Angeb. erb. Telephon 443 94 od. unter G R 77 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *6435

Beamter sucht

4 Zimmer-Wohnung

m. Bad, Oststadt. Dr.-Karte vorhanden. Angebote unt. G T 79 an d. Geschäftsst. ds. Blattes. *6440

Polizeibeamter kinderl. Ehep. sucht sof. od. auf 1. Septbr.

2 Zimmer-Wohnung

mögl. Lindenhof od. Oststadt. Vermittlung nicht erwünscht. Angebote unt. D P 90 an die Gesch. B9287

Suche

3 Zimmer und Küche

Schwetzingerstadt oder Lindenhof. Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zimmer- u. Küchenbalkon kann i. Tausch gegeben werd. Schwetzingerstadt. Zuschr. u. G H 66 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *6392

Junq., kinderl. Ehepaar sucht! *6408

Zimmer und Küche

Dringlichk.-Karte vorhand. Pünktl. Zahler. Angeb. u. G W 82 an die Gesch. ds. Bl.

2–3 Zimmer-Wohnung Schöne Lage, Oststadt od. Schwetzingerst. gesucht. Angeb. u. G Q 76 an die Gesch. B9268

Geboten: Schöne sonnige 3 Zimmerwohnung. Gesucht: 1–2 Zimmer-Wohnung, Lange Rötterstraße. *6430 Angeb. unter G S 78 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Beschlagnahmefreie

2 Zimmer u. Küche

event. kl. Laden mit Wohnung, p. 1. Sept. gesucht. Ang. u. F R Nr. 50 an die Geschäftsst. B9917

Junges Ehepaar sucht sofort *6410

Zimmer und Küche

Angebote mit Preis unter G M 72 an die Geschäftsst. ds. Blattes erbeten. *6410

Kinderl. Ehepaar, gesl. Alters, sucht B9234

möbliertes Zimmer

Angeb. u. K. U. 1604 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Am Friedrichsplatz!

Möbliertes Zimmer

zu verm., el. L. Zentralheizung. B9307
N 6, 23 b, 1 Treppe.

Lindenhof!
Gut möbliert. Zimmer per 1. 8. in neuem Hause zu vm. Meerlachstr. 30, 2. Stck. r. B9305

Freundl. möbl. Zimmer mit el. L. sof. zu vm. F 6, 14/15, 1 Tr. lks. *6433

Möbliertes Zimmer 5. Aufg., fl. Wass. u. Kochgel., an Frl. od. Frau sof. od. 15. zu v. Rheinparkstr. 3, part. *6403

Einf. möbl. Zimmer

zu vermieten. *6407
M 2, 15 b, 2. Stock.

An berufstät. Dame

weiß möbl. Zimmer

in gut. Hause b. bess. Fam. zu vm. B9301
Rheinstraße 5, 3. Stck.

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu vermieten. *6457
Q 4, 3, 1 Treppe.

---

alles steht auf dem Kopf im

SAISON-AUSVERKAUF

In den letzten 3 Schlußtagen bringen wir nach wie vor weitere ungeheuer billige Preise.

Schlußtag des Saison-Ausverkaufs: **Samstag, 2. August 1930.**

Restangebot
Zefir-Oberhemden
besonders gute feste Qualitäten erstklassiges Bielefelder Fabrikat, zu nie wiederkehrend. Preis
von Stück **1.95**

Ein Posten
Damen-Taschentücher
mit fest. Kurbelrand, gutes Gebrauchstuch, 25×25 groß
jetzt Stück **6 ₰**

Ein Posten
Crêpe de chine
Jabot-Kragen
Schalkragen, Westen u. Passen, darunter hochwertige Stücke
jetzt Stück **1.25**

Ein Posten
Damen-Strümpfe
Kunstwaschseide weich. Gewebe II. Sortierung, oder Kunstwaschseide plattiert, fehlerfrei
jetzt Paar **-.95**

Ein Posten
Herren-Einsatzhemden
feine Trikotqualität, angenehmes Tragen jetzt Stück **-.95**

Ein Posten **Frottierhandtücher**
besond. vollweiß gebleichte Qual. in bl. Str. 50/100 jetzt St. **-.98**

In sämtlichen Abteilungen große Ausverkaufs-Auslagen.

Ein Posten
Hauskleider aus guten strapazierbaren Waschstoffen, flott gearbeitet .... jetzt Stück 4.75, 2.95, **1.65**

Ein Posten
Waschkleider aus mod. Sommerstoffen, flotte kleidsame Formen .... jetzt 5.95, 3.95, **2.95**

Ein Posten
Tanz-Kleider aus modernen Seidenstoffen, entzückende Macharten .... jetzt 19.75, 13.50, **8.75**

Ein Posten
Voll-Voile-Kleider Blumenmuster, neuest. Prinzeßform sowie Frauenkleider in Kunstwaschseide .... schöne Dessins, jetzt **8.90**

Ein Posten
Eleg. Hochsommerkleider aus Kunstseiden-Georgette, Japon reine Seide, Voll-Voile Blumenmuster, Toile-Kleider in aparten Streifen .... jetzt 19.75, 15.–, **13.50**

Ein Posten
Hochaparte Sommerkleider in allen mod. Stoffarten, teils Modell-Kopien, erstkl. in Form u. Verarb., gewaltig herabgesetzt 45.–, 36.–, **25.–**

Ein Posten
Trench-coat-Mäntel hell- und dunkelfarbig, mod. Sportfarben jetzt Stück **8.90**

Ein Posten
Herrenstoff-Mäntel reine Wolle, gute Qualität, ganz auf Kunstseide gefüttert, mod. Gürtelform, jetzt 39.75, 32.–, **27.50**

Ein Posten
Kinder-Kleider aus guten Waschstoffen in Zefir, Beiderwand und Künstlerdruck .... Größe 45-65, jedes Kleid **1.50**

Ein Posten
Kinder-Kleider aus Panama und Kunstseidenbeiderwand, aparte Streifen, hübsche Macharten, Größe 70-90 jedes Kleid **3.–**

Ein Restposten
reinseid. Crêpe de chine bedruckt, darunter schwere hochwertige Qualitäten 100 cm breit, jetzt Meter **3.75**

Ein Restposten
Künstlerdruck
80 cm breit
extra schwere Ware
jetzt Mtr. **-.45**

Ein Restposten
Hemden-Popeline
80 cm brt., vorzügl. Qualität für elegante Maßhemden
jetzt Mtr. **-.95**

Ein Restposten
Mantelstoffe
145 cm breit
für Uebergangsmäntel
jetzt Mtr. **1.45**

Ein Restposten
Kleider-Taffet
darunter schwere reinseidene Qual. in vielen schönen Farben
jetzt Mtr. **1.95**

Ein Restposten
Kleider-Tweed
130 cm breit, für Uebergangskleider, moderne Ausmusterung
jetzt Mtr. **2.25**

Unser Erfrischungsraum: Der angenehmste Aufenthalt

GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM Breitestrasse K1,1-3

Vermietungen

1 möbliertes Zimmer

an sol. Herrn zu vm. Pr. 35 ℳ. O 7, 28, bei Ron. B9825

Möbliertes Zimmer

sof. zu verm. Preis 30 ℳ. T 4a, 13, Hölber. *6454

Gut möbl. Zimmer

an berufst. Dame od. Herrn zu vm. *6415
P 2, 4, 2 Tr., bei Ral

Breitestr., K 1, 12, 2 Tr., b. König: Schön möbl. Zim., el. L., sep. Eing., preisw. zu vm. *6416

Gut möbl. Zimmer m. el. Licht in gutem Hause zu verm. 4461
L 10, 6, 1 Treppe.

Schön möbl. Zimmer

in gut. Hause an bess. Herrn zu vm. *6452
Qu 3, 16, 1 Tr. lks.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimm. an Herrn evtl. auch an Ehepaar zu verm. Die Zimm. könn. auch einz. abgegeben werd. B9302
Kepplerstr. 19, 2 Tr. 2 Min. v. Bahnhof.

Möbl. Zimmer sep., sofort zu verm. *6406
Schumacher, K 2, 5, part.

Nähe Wasserturm:
Sehr gut möbl. Zimmer Schreibtisch, Chaiselongue etc., zu verm. Friedrichsring 18, 3 Tr. *6424

Schön möbl. Zimmer in gutem Hause bei ruhiger Familie am Tattersall ab 1. 8. zu vermieten. *6409
Q 3, 18/19, 1 Treppe.

Schön möbl. Zimmer sep. Eing., an Hrn. u. Dame per sof. zu vm. *6463 F 4, 16 (Laden)

Gefunden

Handtasche gefunden

worden. Am Samstag im Luisenpark. Abzuholen bei *6450
Keil, Bürgermeister-Fuchsstraße 61

Unterricht

Meine **Privat-Kurse** in

Stenographie

und Maschinenschreiben beginnen am 5. August Tages- und Abendkurse. Mäßiges Honorar. Kürzeste Ausbildungszeit. Erste Referenzen.
Erfolg garantiert.
Spezial-Kurse zur Weiterbildung auch für Schüler, die nicht bei mir gelernt haben.
Privat-Institut [illegible], Bismarckplatz 19
Telephon 430 53 *10260

Geld-Verkehr

Hypothekengelder

zu **günstigsten** Bedingungen
bei **hoher** Beleihung
Baugelder — Umbaukredite
rasch und in jeder Höhe
Ablösung v. Aufwertungshypotheken
Rat und Auskunft
in allen Hypothekenangelegenheiten durch 4522
Hugo Kupper (RDM)
Hypotheken und Finanzgeschäft
Mannheim M 3, 7
Seit 34 Jahren bestehende eingetragene Firma mit besten Empfehlungen

MARCHIVUM